



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

Am 16. Sonntag nach der H. Dreyfalt. Euangelium Luc. am 6. Cap.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

3. Reg 15. 28.

Kam / starb der Knab / vnd sie begruben ihn. Nadab des Jeroboams Sohn vnd das ganz Israel belagerten Gibethon / also erschlug ihn Baasa im dritten Jahr Asa des Königs Juda / vnd ward König an seine stat. Aller nun König war / schlug er das ganz Haus Jeroboams / vnd ließ nit vber etwas / das den Athem hatt von Jeroboam / bis er ihn vertilget / nach dem Wort des H. Ernt / das er geredt hat durch seinen Knecht Ahia von Silo / Vmb der Sünde willen Jeroboams die er thät.

3. Reg 16.

Der König Baasa welcher nach dem Jeroboam König n Israel ward / suchte auch nit ds Reich Gottes / darumb wurden im auch die andere Ding entwender. Dann es kam das Wort des H. Ernt zu Jehu dem Sohn Hanani wider Baasa / vnd sprach: Darumb das ich dich auß dem Stauber haben hab / vnd zum Fürsten gemacht vber mein Volck Israel / vnd du wandelst in dem Weg Jeroboams / vnd machest mein Volck Israel sündigen / das du mich erzürnest durch ihre Sünde / Sibe so wil ich die Nachkommen Baasa / vnd die

Nachkommen seines Hauses hinweg nemen / vnd wil dein Haus setzen wie ds Haus Jeroboams des Sohns Nadab. Wer von Baasa stirbt inn der Statt / den sollen die Hund fressen: vñ wer von im stirbt auß dem Feld / den soll die Vögel des Himmels fressen. Vnd wann man die Historien der König in Juda vnd Israel liest / so findet man / das so offit sie das Reich Gottes nit gesucht / vnd ein gottlos leben geführt haben / allemal ihr Reich von ihnen oder iren Kindern genommen / vñ sie gefangen geführt worden / so offit sie aber wider Bus gethan / vnd ds Reich Gottes gesucht haben / ist ihnen ihr Reich widerum zugewandt worden: Darumb wer sich an diesem Exempel nicht wil benügen lassen / der hat hiervon mehr in den Büchern der Königen / vnd der Königen Chronick zu lesen.

Ist demnach diß das allerbeste vnd rabisamste das Reich Gottes suchen vnd seine Gerechtigkeits so werden vns die andere Ding alle zugewandt / vñ wann vns gleich nit so viel gleich wie dem David zugewandt wird / so wird es doch so viel seyn / das wir vns damit können befehlen / vñ so lang darbey außharren / bis wir mit Hella erreychen den Berg Herreb / vnd das ewige Leben Amen.

Am sechzehenden Sonntag nach der heiligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Luce am 7. Capitel.



An der Zeit / gieng der H. ERX Jesus in eine Statt / mit Namen Naim: vñ seine Jünger / vnd viel Volcks giengen mit ihm. Als er aber nahe an das Statt Thor kam / sihe da trug man einen Todten her auß / der ein einziger Sohn seiner Mutter war / vñ sie war ein Wittwe. Vnd viel Volcks auß der Statt gieng mit ihr. Vnd da der Herr sie sahe / erbarmet er sich vber sie / vnd sprach zu ihr: Weyne nit. Vnd er trat hinzu / vnd rühret den Sack an / vnd die Träger stunden still / vnd er sprach: Jüngling / ich sage dir / stehe auff. Vnd der Todte richtet sich auff / vnd fieng an zureden. Vnd er gab ihn seiner Mutter. Vnd es kam sie alle ein Forcht an / vnd prieseten Gott / vnd sprachen: Es ist ein grosser Prophet vñ

der vns auferstanden / vnd Gott hat sein Volck heym gesucht.

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit / Die erste Sermon. Warnumb viel Menschen also gar sicher dahin leben / vnd sich für dem Tode vnd den andern letzten Dingen des Menschen ganz vnd gar nicht fürchten.

Über die Wort:

Als er aber nahe zu dem Thor der Statt kam / sihe da trug man einen Todten her auß / Luc. 7. cap. v. 12.

As ist wol zu verwundern / das fürchten: das es werden eintze Leute erfunden / welche kein Christenmensch ist / der nicht che also sicher in allerley lastern dahin leben / gleich glaube / vnd gewis dafür hält / das als glauben sie nicht / das Gott die Gottlosen nach er in einer Kürz sterben / vñ das ime diesem Leben straffen werde / item / es sey kein Gott / erschrockliche Ding nach seinem welch er recht richten werde. Vnd könne kaum ein Todte begegnen werden / vñnd das danoch wenig Heyd / der niemals nichts von dem künfftigen Ge seynd / welche den Todt vnd die Ding / welche ihnen richte Gottes gehört herre / sicher er dahin leben / gleich nach irem Todt vnd Ableben begegnen werden / rechte wie eintze Christenmenschen / welche sage / sie glauben / item /

ten/das grausame Straffen vber die Gottlosen er-
gehen werden / eilt sie geben auf die zeitliche Ding
gar genau achtung/vñ achten der ewige gar nichts
oder gar wenig: die Allen welche auf der Gruben da-
her gehen / leben nit weniger als die gar junge Leut
in Wollustten vñnd in Geiz / vñnd streben nach Gels-
nach Reichthumb / vñnd nach Ehren.

Ja edle vñnd vñndele gelehre vñnd vñngelehre / reit-
che vñnd arme / alte vñnd junge / geistliche vñnd weltli-
che Personen wöllen sich nit recht wie sich gebürt
für dem Todt noch für den andern letzten Dingen
des Menschen sörchen: Derhalben damit man nit
also rohe vñnd sicher in dieser Welt lebe / vñnd sich für
dem Todt vñnd dem Vericht Gottes ein setzen möge:
Als wol ich hiemit anzeigen / warumb doch so viel
Menschen also sicher dahin leben / vñnd sich für dem
Todt vñnd den andern letzten Dingen des Menschen
ganz vñnd gar nit sörchen: Ob nit wölte dazzu seine
Genadt verleihen.

Warumb gar wenig Menschen erkunden werde
welche den Todt für Augen haben / so diß die erste vñ
vornehmste Vrsach / auß welcher die andern alle
gleich als auß einem Brunnquell fließen: nemlich
die arglistige Einblasung des Teuffels welche nit ches
mehr angeligen ist / als daß er die Leut dahin reize
vñnd locke / damit sie an die letzte Ding nit gedencen /
derowegen stellet er dem Menschen alweg die gegen-
wärtige Ding für Augen / vñnd bittet ihnen für / als
seyen die künfftige vñnd heimliche Ding weit von
vns / oder als seyen die Ding nicht wahr / vñnd werde
nit mehr nit geschehen / was man von den künfftigen
Dingen des Menschen sagt.

Die andere Vrsach ist die natürliche Lieb vñnd
Lust zu leben / vñnd die Süßigkeit des gegenwärtigen
Lebens / welche also die Augen des Gemüts blendet
daß der Mensch diß zeitliche Leben nicht zuverlassen
gemeynet ist / vñnd gedencet / es sey ein solch schön Le-
ben daß man kaum ein schöner vñnd besser Leben ha-
ben könne / vñnd solches gedencet also der Mensch /
wann es ihm in dieser Welt wolgehet / vñnd wann er
Dinge hat die ihm wol gefallen / vñnd wann gleich ein
solcher Mensch bekennet vñnd weiß daß er sterben
muß / so meyner doch nicht anders / er werde noch
viel Jahr leben / er sey weit von dem Todt abgekon-
den / dann die künfftige vñnd gegenwärtige Zeit be-
dünck den Menschen gar lang seyn / die verchene
Zeit aber bedünck ihm sey gar kurz gewesen / vñnd der
elende Mensch gedencet nit daran / daß die in ymste
vñnd beste Jahr seines Alters schon fürüber seynd /
vñnd daß die wenig Jahr welche er noch leben werde /
eben also schnell fürüber gehen werden als die ver-
gangene Jahr seines Alters.

Die dritte Vrsach derinwegen viel die letzten
Ding des Menschen nit sörchen noch achten wö-
llen / ist diese / sie verlassen sich auß Gottes Barmher-
zigkeit / sie sprechen vñnd gedencen / Gott sey bey allen
denen die ihn anrufen / er habe sich erbarmer vber
den Schächer am Creutz / er habe den Himmel ja nit
für das vnuerständliche Nieße gebawet / siem Gort
sey geneziger zutbarmer als zu straffen. Derohal-
ben gedencen viel sie wolten sich ihrer Jugend ge-
brauchen / in dem Alter wöllen sie Buß thun: dar-
von soncken weiter.

Die vierde Vrsach ist. Dieß wöllen nicht an den

Todt gedencen / sie sprechen: Wie kan einer immer
an den Todt gedencen? Wann einer immer wolte
an den Todt gedencen / so wüerde er nit mehr
frölich / vñnd wüerde gar melan chollisch werden. Dar-
auff antworret ich: Die Gedächnuß des Todts ma-
chet die jenigen traurig / welche in grossen schweren
Sünden stecken / vñnd ihr Herz vñnd Gedancen zu
den zeitlichen Wollustten vñnd Reichthumb gefezt
haben: aber die jenigen welche den Wollustten die-
ser Welt vñnd den Sünden abgesetzt / vñnd sich zu ei-
nem gottseligen Leben begeben haben / mache die Ge-
dächnuß des Todts frölich vñnd lustig / dann sie se-
hen vñnd hören / daß ihnen die Thür vñnd der Weg zu
den ewigen Gütern vñnd Reichthum eröffnet werde /
darnach sie lange Zeit verlanger hat / zu dem scha-
der dem Mensch die Gedächnuß des Todts nit ches /
er stirbt nit ches desto eher: Dann gleich wie die künff-
tige Zeit vñnd Tage herzu kommen vñnd sich herbey
nähren man gedencet gleich daran oder gedencet nit
daran / also naher der Todt vñnd die letzte Ding gleich
so wol herzu / wann man gleich nit daran gedencet.

Die fünffte Vrsach / derinwegen viel nit an den
Todt noch an die andere letzte Ding des Menschen
gedencen wöllen / ist die Kezerrey / in welche sich et-
liche beschwergen begeben / damit ihr Gewissen nicht zu
sehr gerühret vñnd sie sich nit für dem Todt vñnd den
letzten Dingen zu beschrien haben / dann weil sie se-
hen / daß sie ein sündliches Leben führen / vñnd auß
Gottes Wort vñnd der Catholischen Lehr verstanden /
daß sie zu ewiger Höll vñnd Verdammung kommen
werden / wann sie von ihrem sündlichen Leben nicht
ablassen werden / vñnd ihre Sünd nit ches bereuen vñnd
beytzen / doch weil sie nit wöllen Buß thun / dann
sie bedüncket / Buß thun sey ein bitter Kraut / derge-
halben werden sie diß bey ihnen rähig / sie gedencen /
sie könten ihr Gewissen besser nicht zufrieden stellen /
als wann sie sich selbst überreden / die Lehr der Ca-
tholischen Kirchen sey falsch vñnd vnrecht / vñnd for-
dere Gott eine New vber die begangene Sünd / be-
gere auch kein gute Werck von vns / vñnd sey Gottes
Barmherzigkeit also groß / dz er nur mit dem Glauben
vñnd wann wir an ihn Glauben / zufrieden sey. Wir
machens diese Menschen gleich wie die Wanders-
leut / welche wenig Zeit haben / lassen inen aber doch
den Wirtch weylich auffragen / vñnd meynen / der
Wirtch werde die Zech ihres Gefallens rechnen / a-
ber solche Gäst lauffen oft gar schal an. Viel übler
werden die jenigen bestehen / wann sie nun vor dem
Richterstul kommen werden / welche gemeynet ha-
ben / Gott werde ihnen alles ihrem Kopff nach rech-
nen vñnd machen.

Als Gott der Allmächtige Himmel vñnd Erden
auf nichts erschaffen / hat er eine solche Gewalt er-
zeigt / daß weder Engel noch Menschen solchen vn-
ausprechlichen Gewalt haben begriffen oder vere-
stehen können: Ob er wol erzeigt er auch eine sol-
che Weisheit in der Regierung der Welt / auch hat
er ein vnfühlliche Liebe in vñnd bey der Ersöfung des
Menschlichen Geschlechts sehen lassen / also wird er
er auch am jüngsten Tag ein solche strenge Rechen-
schafft vber vnseren Wort / Werck vñnd Gedancen
fordern / daß alle Menschen öffentlich erkennen / vñnd
sehen werden / daß er von vnendlicher Gerechtig-
keit sey.

Am sechzehndten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/
Die zwoyte Sermon. Daß man sich für dem zeitlichen vnd
natürlichen Todt nicht fürchten sol.

Über die Wört:

Als er aber nahe zu dem Thor der Stadt kam / sihe da trug man einen Todten herauf/
Luc. 7. cap. v. 12.



Man muß Mittel vnd Maß
halten mit der Forcht des To-
des / damit man der Sachen
nit zu viel noch auch der Sa-
chen zu wenig thue / etliche
Menschen thun der Sachen
gar zu wenig / sie wollen sich
für dem Todt gang vnd gar
nichts fürchten / sondern sie leben dahin gleich wie dz
Dieher vnd wollen nicht daran gedencen / daß sie
sterblich seynd vnd daß sie sterben müssen: Wider
dieselben hab ich die vorgehende Predigt gethan /
hingegen werden auch Leut erfunde / welche sich gar
zu sehr für dem Todt einsetzen / als wäre kein Gott / so-
der als stürben sie gang vnd gar / vnd hole der Teufel
die Seel / vnd sey kein Hoffnung der Seligkeit we-
gen dieser Leut wil vnd muß ich hiemit öffentlich leh-
ren / daß man sich nicht zu sehr für dem zeitlichen vnd
natürlichen Todt fürchten solle / Gott verleyhe dar-
zu sein Genade.

- 1. Erstlich sol man sich beschwegen für dem Todt nit
zu sehr fürchten noch einsetzen / sondern wann vns
Gott heisset / vns willig vnd gedultig daren erge-
ben / weil es einmal muß gestorben seyn: Wir Men-
schen alle miteinander beyd Reichen vnd Armen
seynd sterblich da hilft nichts für kein fürchten oder
sonst nichts. Gott hatt zu dem Adam vnd zu allen
Menschen gesagt: Du bist Staub vnd wirst
wider zu Staub werden. Vnd David spricht:
Wo ist jemand der da lebt / vnd nit sehe den
Todt? Dem Todt können wir nit entrinnen / wir
müssen alle an den Rehen / vnd je mehr wir vns für
dem Todt einsetzen / je eher wir sterben / so wäre es ja
ein grosse Vortheil sich für dem Todt fürchten / deme
wir doch müssen zuheil werden.
- 2. Die andere Ursach darenwegen der Todt nicht
zu sehr zu fürchten / ist dieser Wann wir sterben / ster-
ben wir nicht ohne Vorwissen Gottes / sonder nach
dem heiligen Nahe vnd Willen Gottes der die Haar
vnsers Hauptes / vnd die Tag vnsers Lebens alle ge-
zehlt hat / had hat gesagt: Den seitigen solte nit ein
Haar vmbkommen / wann Gott wil so ist vnsr End
vnd Ziel. Die Zahl vnsrer Monaten sehet bey Gott /
der hat vnsr Ziel gesetzt / das werden wir nicht vber-
gehen / wie der fromme vnd gedultige Job bezeuget.
- 3. Das dritte welches vns bewegen sol / daß wir vns
nicht für dem Todt zu sehr fürchten / ist / weil der Todt
nicht böß noch schädlich ist. Der Sohn Syrach
spricht: Fürchte den Todt nicht / gedenecke an
die Ding / die vor dir gewesen seynd / vnd die
nach dir werden kommen / daß es also von
Gott geordnet ist allem Fleisch. Als spräche er:
Fürchte den Todt nicht / dann er ist nicht böß noch
schädlich / weil er von Gott kompt: Ursach / nichts
bößes kompt von Gott. In dem Buch Ecclesiastis
stehet auch also geschrieben: Der Tag des Todtes
ist besser als der Tag der Geburt: Der Sohn
Syrach sagt: Der Todt ist besser dann ein bit-

Gen. 3. 19.

Psal 88. 49.

1. Reg 2. 6

Matt. 10. 30.

Luc 21. 18.

Eccli. 17. 3.

Job 14. 5.

Eccli. 41. 5.

Eccli 7. 2:

Eccli. 30. 17.

teres Leben. Wir führen in dieser Welt ein bittere
Leben / seynd wir arm / so haben wir Mühe vnd
Arbeit / seynd wir reich / so haben wir auch zu schaffen
vñ zu schaffen vnser Hand vol / vnd wann wir gleich
in Wohlständen vnd Freuden in dieser Welt seynd / so
mangelt vns dennoch jimmerdar etwas / darumb ist
der Todt besser als diß zeitliche Leben: der natürliche
Todt ist den frommen Catholischen Christen ein
Ende alles Jammers / dann in der Offenbahring
Johannis lesen wir also: Sie würde nicht mehr
hungern noch dürsten / es würde auch nicht
auff sie fallen die Sonne / noch irgendet eine
Hiz. Der Frommen Todt ist auch ein Anfang al-
ler Freuden / vnd ein Eingang zu dem ewigen Le-
ben / wie Johannis am 7. zu sehen.

Apoc 7. 6

Joan 11.

4.

Job 1.

1. Reg 14.

Luc 11.

Philip 1.

Rom 14.

Job 10.

1.

Apoc 11.

Joan 11.

6.

König

Psal 119.

König vnd Propheten David zu sehen ist / der also klagt vnd sagt: Wee mir das ich mich hiebleiben verlängert hat: ich mus wohnen vnder Bürgern / Cedar / mein Seel hat lang da müssen wohnen. Durch den zeitlichen vnd natürlichen Todt aber werde wir auß dem Mittel der Gottlosen genommen vnd zu der Schaar der H. Engel vnd Anserwählten Gottes in den Himmel gesamtet / da werden wir ein edle vnd gevlindschte Gesellschaft sehen.

Fürwahrung

Etliche Leute sprechen vñ wenden diß für / sie wolten sich nicht für dem Todt fürchten / wann sie ihn nur überwinden hetten. Diesen antworte ich mit den Worten S Pauli / welche also lauten: Ich halte es dar für / daß dieser Zeit leiden nicht werth se; der könnstigen Herrlichkeit die in vns sol offenbahret werden. Zudem ist der zeitliche vnd natürliche Todt der Frommen eygentlich kein Todt / sondern ist ein Geburt zu dem ewigen Leben: dann sie gehen durch den Todt / wie gesagt / zu dem Leben.

Viel sagen / sie wolten auch gar gern sterben / wann sie nicht solche grosse Sünder wären / vnd gewiß wüßten / daß sie in den Himmel kämen. Diesen antworte ich: Es wäre gar schön / wann einer einen Bürgen haben könnte / daß er gewiß wüßte / daß er selig würde / da ist aber kein Bürg zu bekommen / doch geb ich solchen Menschen diesen Rath / sie sollen alle wissenliche Sünd reyn mit allen Umständen einem ordentlichen Catholischen Beichtwarter beichten / vñnd sich darneben des allerheiligsten Sacraments des Leibs vñnd Bluts Christi theilhaftig machen / wñl aber ihnen der Teuffel kein Ruhe lassen vñnd sich sie dennoch wegen ihrer Sünden an / so sollen sie sich verhalten / wie sie am Sontag Reminiscere seynd gelehret worden.

Dominica Reminiscere Ser. 8.

Es werden wol solche verzweiffelte Menschen gefunden / welche inen auß Faulheit / weil sie nicht arbeiten mögen / oder auß Verzweiflung den Todt selbst anwünschen / aber solches ist vnrecht vñnd Sünde wider das fünffte Gebott.

Am sechzehnten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit /

Die dritte Sermon. Was vns vurch das heutige Sontägliche Euangelium vorgebildet worden.

Über die Wort:

Vnd es begab sich folgendes / daß er zu einer Stadt zu gieng mit Namen Naim / vñnd seine Jünger vñt vñ. Welche giengen mit ihm. Luc. 7. cap. 11.



S werden jetzt zur Zeit viel Menschen gefunden / welche inen wünschen vñnd sagen: Sie möchten auch bey der Auferweckung des verstorbenen Jünglings gern gewesen seyn / vñnd gesehen haben / wie vnser Herr Jesus Christus mit diesem Jüngling vmbgangen / vñnd in von den Todten auferweckt habe: Wñ zwar an ihm selbst ist es kein vnrecht Wunders / noch vnchristliches begehren / dann viel gottsfürchtige König vñnd Propheten haben begehret zu sehen die Jünger Christi / das Starvolf / vñnd andere Leute zu Christi Zeiten gesehen. Weil aber solche Histori ein Abbildung ist / vñnd man die Auferweckung des verstorbenen Jünglings recht sehen möge: Als willich hie mit lehren / was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium vorgebildet worden. Gott verleshe darin Genade.

Ein andere geistliche Auflegung.

Die Wittwe verleshe die Catholisch Kirck / 4. E. 16. welche täglich beweynet ihre todte Kinder / welche durch falsche Lehr vñnd Keserey getödet / vñnd von dem mütterlichen Hauff hinweg getragen / vñnd in die Höll begraben werden: Vber solche verstorbene Kinder wehnet vñnd klaget die geredete Mutter die Kirck. So oft nun einer in Keserey fällt / so offte stirbt dieser Mutter ein Kind. So oft aber ein Keser Catholisch wirdt / so wirdt dieser Wittwin ein Sohn widerumb von den Todten außerswecket.

Die dritte geistliche Auflegung.

Die Histori vñnd Geschicht mit dem todten vñnd mit dem widerauferweckten Jüngling / ist eine Figur vñnd Abbildung des zukünftigen jüngsten Gerichts: Hie in dem Sontäglichen Euangelio kompt Christus mit vielen Gesärgen gen Naim an das Stat Thor / dort an jenem Tag wirdt auch vnser Herr Jesus Christus also zum Gericht kommen. Der H. Apostel Judas schreibet in seiner Epistel / vñnd gesprochen hab: Si heder Herr kompt mit viel tausend heiligen Gericht zuhalten wider alle. Welches auch vnser Herr Jesus Christus selbst bestättiget mit diesen Worten: Wann aber des Menschen Sohn kommen wirdt in seiner Herrlichkeit / vñnd alle heilige Engel mit ihm. Vñnd der Prophet Esaias spricht: Der Herr wirdt kommen zu Gericht mit den Aeltesten seines Volcks / vñnd mit seinen Fürsten. Hie in dem heutigen Sontäglichen Euangelio sehen die Träger still / dort sol es auch zu einem Stillstandt kommen. Die vier Träger / welche die Fromen vñnd Gerechten in das Grab der ewigen Höllen

Luc. 10. 27

Aug. Ser. 24. de ver. Do. mini & lib. 1. de fer. Do. mini in mo. te cap. 23. Mat. 9. Luc. 7. Johann. 11.

Epist. Iudas 16.

Mat. 25. 31.

Esai. 3. 14.

Die dritte Predigt

514

Hölln vñ Verdammung tragen/ sollen alsdann still stehen. Der erste Träger ist peccatorum commissio, wann einer Sünde thut/ dieser Träger wirdt still stehen/ daß die Gerechten werden nimmermehr sündigen. Der ander Träger ist/ peccati defensio, die Entschuldigung der Sünden: wann sich einer wil entschuldigen gleich wie Adam vnd Eva gethan haben. Der dritte Träger ist/ in alijs peruersio, wann ein Sünder den andern zu Sünden beredt vñd rehet/ vñd dieser Träger wirdt auch mit den Gerechten still halten. Der vierde Träger ist peccati gloria, wann sich einer seiner Sünden rühmet/ vñd dieser Träger wirdt auch alsdann nicht mehr fortgehen.

Demnach vnser Herr Christus bey dem Thor den verstorbenen Jüngling hie auffstehen/ vñd sagte: Jüngling ich sage dir/ stehe auff/ rühret sich der todte Jüngling in der Dahr widerumb auff. Dort an jenem Tag/ wann vnser Herr Christus auch die Verstorbenen wirdt heissen wir/ derumb auffstehen vñd sagen: Surgite mortui, & venite ad iudicium, das ist: Stehet auff/ Todten/ vñd kommet vor das Gerichte/ werden sie auch widerumb auffstehen vñd sich in den Säcken vñd Gräbern auffrichten/ dann also sagt vnser Herr Christus selbst: Es komte die Stunde/ in welcher alle die in den Gräbern seynd/ werden hören die Stimm des Sohns Gottes/ vñd es werden herfür gehen die da guts gethan haben zur Auferstehung des Lebens/ Welche aber vñdels gethan haben zur Auferstehung des Geriches.

Der auferweckte Jüngling wirdt seiner Mutter widerumb gegeben werden dort in jenem Leben/ wir auch einander widerumb gegeben werden/ wir wir

den widerumb zusammen kommen/ vñd einander kennen vñ nennen. Etliche saget/ es werde die Freud also groß in dem ewigen Leben seyn/ daß keiner den andern werde kennen/ aber solches ist nicht also: die Gerechten werden einander kennen/ die doch zuvor einander nicht gesehen haben/ es wirdt wol daselbst keine fleischliche Vermischung noch Erkennung seyn/ wie die Machemeyssen meynen/ dann vnser Herr Christus spricht: In der Auferstehung werden sie weder zur Ehe greiffen/ noch zu der Ehe genommen/ sondern sie seynd gleich wie die Engel im Himmel: Alle Außersöhnten werden von einem jeden seligen Menschen erkent/ vñd ein jeder Seliger wirdt von den Außersöhnten erkant werden. Adam kante sein Weib/ daß sie Weyn von seinem Weyn/ vñd Fleisch von seinem Fleisch war: Viel besser werden wir einander in jenem Leben kennen/ da der Stand der Volkomenheit noch völliger seyn wirdt/ als ihn Adam vor dem Fall gehabt. Der reiche Mann kante Lazarum in dem Schoß Abrahams so baldt er nur seiner ansichtig wardt. Wie viel mehr werden die Außersöhnten in jenem Leben einander kennen. Petrus hatte Moysen vñd Eliam nie gesehen/ dannoch erkante er sie auf dem Berg Thabor/ darumb werden wir auch dort in jenem Leben nit allein vnser Freund/ Vater/ Mutter/ Weib/ Rndt/ Brüder/ Schwester vñd Bekanten sehen vñ kennen/ sondern wir werden darneben vnser erste Eltern Adam vñd Eua/ die heiligen Patriarchen/ Propheten/ Apostel/ Blutszeugen vñ alle Heiligen GD REES/ Bekent Jungfrauen vñd Wittrauen/ auch die heiligen Engel kennen. Darzu vñs verheissen wölde GD Vater/ Sohn vñd H. Geist Amen.

Am sechzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/ Die vierde Sermon. Wie nuß vñd gut die Betrachtung des Todts vñd der letzten Ding des Menschen sey.

Über die Wort:

Als er aber nahe zu dem Thor der Stadt kam/ sibe da trug man einen Todten herauf/
Luc. 7. cap. v. 12.

Eccli 18 24



Den weisen Sprüchen des Sohns Sprach stehet also geschrieben: Gedencke an den grimmigen Zorn der am Ende seyn wirdt/ vñd des Stündlins der Rach was du darvon komst. Weil aber wir bey dem heiligen Sontäglichem Euangelio den Todt sonderlich betrachten sollen/ vñd die Betrachtung des Todts vñd des grimmigen Zorns Gottes dem Menschen wider sam eingehen/ vñd der Mensch die Ding/ welche ihm wider sam eingehen/ nicht leicht thut/ er wisse dann daß sie sonderlich nuß vñd gut seyen: Derohalben wil ich hiemit lehren/ wie nuß vñd gut die Betrachtung des Todts sey/ Gott gebe darzu seine Genade.

Eccli 7. 24

Der Sohn Sprach lehret in seine weisen Sprüchen/ wie nuß vñd gut sey die Betrachtung des Todts mit diesen Worten: In allen deinen Wercken/ Geschäften vñd Händeln gedenc an die letzte Ding/ so wirstu nimmermehr sündigen. Dann wann der Mensch den Todt vñd die letzte Ding sie sig betrahtet/ so erfolget das dar auf/ daß er dadurch bewegt wirdt/ sich für dem Todt vñd letzten Dingen mit einer heylsamen Forcht zu besinnen vñd aufzuheben. Zum andern dencket er mit allem Fleiß auff die Mittel vñd Weg/ wie er den Vñd beln/ welche nach dem Todt vñd Ableiben dem Menschen begeben/ enntinnen möge. Zum 3. Wann er nun auß Gottes Wort hören vñd verstehen wirdt/ daß die H. Sacrament der Catholischen Kirchen Gottes darzu wol dienen werden/ so fähret er an sein Gewissen durch die Wucht von den Sünden abzuladigen/ vñ sich mit dem allerheiligsten Sacrament des Leibs vñd Bluts Christi offte zu speissen/ vñd was die Ansehung des Teuffels stücken zulassen. Zum 4. wirdt der Mensch durch Betrachtung der vier letzten Dinge dahin bewegt/ darzu ihm die H. Sacrament behilflich seynd/ daß er allgemach hell vñd klar sibe/ wie alles eytel/ irem was grosse Sünd vñ Gefahr in der Welt seynd: derohalben wirdt er die Welt vñd alles was in der Welt ist/ gering achtet/ vñd wirdt mit Ernst vñd Fleiß dahin bedacht seyn/ daß er keine Gemeynschafft noch Eheyl mit der Welt

Am sechzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Welt haben. Zum fünfften wird er mit Fleiß da-
hin bedacht seyn / wie er die bösen Begierden des
Gemüths / vnd die böse Dreyung welche in vnd
bey ihm seynd / außzuilgen vnd dargegen die fleißige
Wohlung der Tugend in sich pflanze. Zum sechsten
wird der Mensch / welcher den Todt vnd die letzte
Ding betrachtete / sein Hauß vnd andere Sachen
verordnen / vnd alles wol versehen / damit er an sei-
nem seligen Ende vnd Abschied nicht verhindert
werde. Zum 7. wird er also fleißig den Himmli-
schen Dingen nachdenken / vnd so sein darinnen
zunehmen / daß er auch mit dem heiligen Apostel
Paulo sagen würde: Ich beger zu sterben vnd
bey Christo zu seyn: als dann wird ein rechter vol-
komene Freywid in ihm erwachsen / vnd wird ihm
die Gedächtniß des Todes nicht erwig machen /
sondern er wird durch die Hoffnung der Himmli-
schen Gort wunderbarlich gerichtet werden / nach
der Vermahnung Christi der also sagt: Wann a-
ber dieses anfahet zu geschehen / so sehet auf
vnd hebet ewere Haupter auf / darumb daß
sich ewere Erlösung nahe.

Luc. 21. 23.

Aber diejenigen welche sich in das weltliche Le-
ben begiben haben / die wölen an den Todt vnd an
die letzten Ding des Menschen nicht allein nicht ge-
denken / sondern sie hören auch nit gen / vnd mer-
cken nicht dar auff wann man ihnen von dem Todt
von dem Gerichte vnd von der Höll / vnd ewigen
Verdamniß viel sagt / etliche lachen vnd verpor-
rens auch / vnd wann solche Weltkinder gleich an
den Todt vnd an die vier letzte Ding des Menschen
gedencken / oder darvon hören predigen vnd sagen /
thun sie als seyen solches fremde Sachen welche sie
nicht angienge / gleich wie diejenigen welche fünff-

nige Ding die nimmermehr geschehen werden / auß-
speculiren vnd dichten. Sie werden zwar bis weit
durch den Todt irer Gesellen bewegt vnd erschreckt /
aber es weret nicht lang / es ist baldt vergessen / gleich
als wann man eine Saw sticht / so erregen vnd be-
wegen sich die andern / wölen nicht essen / bis so lang
die Saw gestorben vnd nicht mehr greinet / so balde
aber die Saw gestorben oder nicht mehr greinet / so
lauffen die andern wider zu ihrem Trog.

Man muß sich vber die Blindheit der Welter-
kinder hoch verwundern / daß sie also vor sichig seyn
in zeitlichen Dingen / vnd also genaw achtung dara-
uff geben / daß sie allen zeitlichen Schaden so viel
möglich ist / verhüten / aber den ewigen Schaden
vnd den Schaden an der Seelen achten sie nicht /
wann es Naren thäten / so wäre es also hoch nicht
zu verwundern / vnd die welche wissen vnd auß Got-
tes Wort gelernt habe / was für ein großer Schaden
der Schaden der Seelen sey / wann man an der See-
len Schaden nimbt / wie sie ein kleine Zeit bleiben
sollen / daran gedencen sie: wo sie aber ewig bleiben
sollen / daran wölen sie nicht gedencen.

Wann einem Gefahr darauff stünde / er werde
ein ganz Königreich verliesen / was großen Fleiß
würde derselbige anwenden / wie würde er Nacht
vnd Tag daran gedencen vnd darnach dichten
vnd irachen / damit ers nicht verliese. Wann der
Mensch seiner Seelen Heyl vnd Seligkeit vera-
leuret / so verleuret er mehr als wann er die ganze
Welt verliese / warumb seynd dann etliche Leute als
so heyllos vnd sabelässig / daß sie an die letzten Ding
nicht gedencen wölen / vnd nit zu sehen daß
sie keinen Schaden an der See-
len nehmen.

Am sechzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die fünffte Sermon. Daß nicht einem jeden sein Todt wie
er sterben solle / von G D E also außge-
setzt sey.

Ober die Wort:

Es bedarug man einen Todten herauf / Luc. 7. v. 12.



S werden solche narische Men-
schen gefunden / welche wann ein
Mensch stirbt oder vmbkompt / er
sterbe gleich wie er wöle / pflagen sie
zu fragen: es hat also seyn müssen / es
ist im sein Todt also außgesetzt wor-
den / vnd solche Leute seynd vornehmlich die Saltil-
sten. Wann aber solches ein greulich grober Ir-
thumb auch ein Gortlästerung ist / vnd dero halben
hoch vonnöthig daß darvnder gepredigt werde /
als willich auch darvnder predigen / vnd hiemit leh-
ren vnd erweisen / daß nicht einem jeden sein Todt
wie er sterben solle / von Gort also außgesetzt sey. Gort
verlehet darzu seine Genadt.

Job. 14. 3.

Diejenigen welche sagen vnd meynen einem je-
den sey sein Todt wie er sterben solle / alsd von Gort
außgesetzt / wölen ihren falschen Wohn vnd Ir-
thumb darmit beweisen / in dem der fromme Job
also sagt: Des Menschen Tage seynd kurz /
die Zahl seiner Monaten sehet bey dir / du
hast sein Ziel gesetzt / das werden sie nicht
überschreiten. Vnd in den weisen Sprüchen
des Sohns Syrach lesen wir also: Zahl der

Tag vnd bestimpte Zeit hat er ihm geben.
Dieses muß man also verstehen: G D E der All-
mächtige hat vns Menschen zum ersten ein gemeyn
Ziel außgesetzt / nemlich daß wir Menschen 70. vnd
80. oder auff das längste 100. Jahr leben sollen /
nach den Worten des Königlichten Propheten
Dauids da er also sagt: Die Zeit vnserer Jahr
ist 70. Jahr / wann es aber hoch kompt / so
seynd es 80. Jahr. Vnd Syrach spricht: Die
Zahl der Tag des Menschen ist fast auff
hundert Jahr / so es viel ist / wie die Tropf-
fen des Meers vnd als die Sandsteymlein /
also seynd auch die wenige Jahr gegen der
ewigen Zeit.

Plal. 90. 10.

Eccle. 18. 4.

Vnd dieses Ziel der Menschen ist gesetzt cum
conditione. das ist / mit diesem Beding / nemlich
wann der Mensch sich wol hält / wann er nicht sün-
diget / wann er sich nicht vberstißt vnd vberläufft / o-
der sich verwarlost / wann aber der Mensch solches
nicht hält vnd sündigt / so kompt er oft nit zum hat-
ten Ziel / dann in dem Psalmenbuch lesen wir also:
Die Blutigierigen vnd Betrieger werden
ihr Leben nicht zu der Hälfte bringen.
Das

Pal. 14. 4.

Genel. 19.

Genel. 7.

Ion. 3.

Esa. 38.

Matt. 27.4.

1 Reg. 31.4.

4 Reg. 1. 16.

Exod. 14.

Das ander Ziel ist di besonder Ziel in dem Gott ein Caluinist krank ist / suchet er nit Hilff vñ Naht einem Menschen oder vielen Menschen inn einer Statt vñ Land ein Ziel setzt wegen ihrer Sünd / er wölle sie verderben: Also hat Gott denen zu Sodoma vñ Gomorra ein Ziel gesetzt er wölle sie verderben wegen ihrer Sünd: Ein solches Ziel hat er auch gesetzt der ganzen Welt zu den Zeiten Noe / vñ hat sie alle mit der Sündflur verderbt. Gdtr setzt aber diß Ziel cum conditione, mit dem Beding / wann man sich nemlich nicht bessert. Gott der Allmächtige hat auch der Statt Ninive das Ziel gesetzt / sie solle innerhalb 40. Tagen vndergehen / als sie aber Bus thäten / versöhnet Gott ihrer. Dese gleichen setz auch Gott etlichen Menschen diß kurze Ziel ihnen zum besten / damit sie von der Welt nit verführet werden / vñ ihnen auß diesem Elende helffe. Demnach aber nun Job sagt / du hast sein Ziel gesetzt di werden sie nimmer vbergehen: daselbst redet er vom gemeynen Ziel / aber das besondere kurze Ziel / welches Gott wegen der Sünd einem Menschen macht / das vberschreidet man offtr / wie an denen zu Ninive / desgleichen an dem König Ezechia zu sehen / dann Gott ließ dem König Ezechia ansagen: Er solte sein Haus verordnen / dann er werde sterben. Als aber Ezechias Gott den Allmächtigen vmb Erlängerung seines Lebens bat / erlängert ihm Gott sein Leben noch 15. Jahr.

Auch ist nicht wahr wie eilliche vorgeben / wann vñ ehe der Mensch geboren / sey ihm von Gott geordnet / wie vñ auf was Weis er sterben vñ vmbkommen sollet. Darauß antwortet ich / Meyn / mancher kompt elende vmb / nicht weil ihm sein Todt also von Gdtr aufgesetzt ist / sondern er bringt sich nit willig in solches Unglück: Es war dem Juda von Gdtr aufgelegt / er solte eines rechten natürlichen Todes sterben / er erhebet sich aber vñ bracht sich nit willig vñ. Desgleichen auch der König Saul / vñ ist diese Lehr: (nemlich daß einem jeden Menschen aufgelegt sey / wie vñ wann er sterben sollte / da könne er nit fürnber) wider die Schrift. Dann in dem 4. Buch der Königen steht also: Darum solt du nit kommen von dem Betth darauff du dich gelegt hast / sondern solst des Todes sterben / nit di weil es dir also von Gott verordnet ist / sondern sagt die Schrift / daß du hast Botte hingelant / vñnd lassen fragen Beelzebub den Gott Ekron. Pharaos muß mit seinem Se. sindt in dem rothen Meer ertrinken / nit di weil es ihm von Gott also aufgesetzt war / sondern daruñ weil er den Kindern Israel nacheylert / vñ sie nit wolte ziehen lassen / wäre er mit seinem Volk daheim geblieben / so wäre er in dem rothen Meer nit ertrunken. Vñnd wann Gott verordnet hette / daß die jentgen / welche ermordet werden / also solten vñnd müssen ermordet werden / so thät der Mörder der die Leut vmbbringt / keine Sünd daran / Dtsach / er thät / was Gott haben wolte vñnd verordnet hette / dann der Mensch thut keine Sünd wann er thut was Gott haben wil / nun ist aber das nit mar. di als jeder man bewußt / daß Todtschlag eine grewtliche grosse Sünd ist / derohalben ist von Gott nicht verordnet / daß der Mensch solte ermordet werden.

ein Caluinist krank ist / suchet er nit Hilff vñ Naht bey Arzten: damit nit die Kranckheit vberhand neh. men möge vñd er sterbe: wann aber nun sein gewis Ziel vñnd Sterbend vortz and in wäre / welches nit mehr verändert würde / was hilff es ihn dann Naht zu suchen bey den Arzten / er müste dannoch darvon / wann dz jentge wahr wäre welches die Caluinisten vorgeben / wäre aber sein Sterbend nit noch nicht vorhanden / so bedörfte er gleichfalls des Arztes nicht / dann er könte vñnd würde dannoch sterben / weil sein gewis Ziel noch nit vorhanden: vñ also bedörfte man keiner Arzte / wann das wahr wäre / was die Caluinisten vorgeben: weil aber die Arzney nicht zuverachten ist / dann der Sohn Sprach: **Lehre den Arzte / daß du in habest zur Noth / dann der Allerhöchste hat in erschaffen.** Wann einer zu einem Caluinisten käme vñnd wolte ihn vmbbringen / vñd spräche zu dem Caluinisten: Wolan dein Sterbend nit ist vorhanden / ich wil vñnd muß dich vmbbringen / der Caluinist würde doch bitten daß er ihn länger leben ließ / oder der Caluinist würde / wann es also seyn könte / darvon springen vñd Jersengelt geben: Wann aber nun dem Caluinisten sein gewis Sterbend nit aufgesetzt wäre / vñd er also solt vmbgebracht werden / wumb bitte er alsdann / es hilff alsdann kein bitten / er müste dannoch sterben / ist es ihm aber nit aufgesetzt / so ist das Bitten gleich falsch nit vñnd dñnd er könte ihn nit vmbbringen. Auß diesem vñnd dñnd gleichen Exempeln ersch einer / daß die Caluinisten ihrer selbst eyanen Lehr / daß nemlich Gott einem jeden sein gewis Sterbend aufgesetzt habe / nit trawen.

Es ist aber das gewis vñnd wahr / daß ein Mensch ihm sein Leben längern kan / wann er froin / vñnd ein gottselig Leben führet: hingegen aber kan ihm ein Mensch sein Leben kürzen durch sein gottlos vñnd denntliches Leben. Ehor Dathan vñd Abiron hetten ja noch länger gelebt / wann sie ein gottseliges Leben geführt hetten / so ist auch das gewis / daß das Leben der Menschen durch viel Gressen vñd Sausen / durch Hunnerey vñnd Injurdie / durch viel Sorgen vñnd Traurigkeit gekürzet werde. Es möcht aber ein Caluinist sagen / Gott sithet zu vor / daß dieser Mensch also so / vñnd ein anderer auf ein andere Weis vmbkommen werde / ergo muß es also geschehen / es wäre sonst Gottes Vorsehung sehtbar. Antwort / Gott sithet zu vor / wie vñnd wann der Mensch sterbe vñnd vmbkompt / Ergo ist es gewis / daß er also sterben werde / es hette doch nichts desto weniger anders geschehen können / dann es ist offtr gewis / daß ein Ding geschehen werde / es muß derowegen nicht also geschehen / sondern es hette wol anders geschehen können.

Mancher Mensch bringet sich selbst vmb / Gott hat ihn nit daru verordnet / sondern Gott hats ihm außdrücklich im fürsten Gebote verboten / vñnd ist das ein grewtliche Gottsüstörung / wann man saget / da einer sich selft auß Dergneigung vmbbringt / Gott habe es also habn wöllen / vñnd habe ihn daru verordnet. Gott beföhre vns für den grewtlichen Inthumen der Caluinisten / vñnd erhalte vns bey der Catholischen Lehr vñnd Glaub / ben / damit wir ewig selig werden. Amen.

Am

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon Was von denjenigen zu halten/welche ellendig vnd schändlich vmbkommen/vnd sterben.

Über die Wort:

Siehe da trug man einen Todten herauß. Luc. 7. v. 12.



Am ein Mensch ellendig vmbkompt / vnd stirbt / so finden sich Leuth welche freuentlich von ihme vrtheilen / vnd sprechen er sey ein solcher großer Sünder gewesen / deren wegen habe ihnen GOTT also gestrafft / weil aber solches freuentlich vrtheilen Sünde ist / vnd diejenige welche also freuentlich vrtheilen / oft größer Sünder seynde / als diejenigen / von welchen sie freuentlich vrtheilen / vnd kompt auff sie was vnser Herr Christus selbst sagt / da er spricht: was siehestu aber ein Scruplein in deines Bruders Aug / vnd deines Naldens in deinem Aug wirstu nit gewahr / derhalben will ich hiermit lehren / was umb Gott der Allmächtig eilliche also ellendig vmbkommen / vnd sterben lasse. GOTT verleyhe darzu sein Genadt.

Luc. 6. 41.

Das ist gewiß vnd wahr daß Gott eilliche Menschen wegen ihrer grossen Sünden ellendig sterben vnd vmbkommen läßt / sie leben wie ein vnvernünftige Viehe ohne Buß vnd Betcht / darumb läßt auch Gott zu / das sie wie ein vnvernünftige Viehe dahin fallen vnd sterben ohne Wis / vnd Verminst / vnd vnversehens / weil eilliche sich grob veründige / vnd die Höl wol verdener haben / so faher sich auch das höllische Leyden mit ihnen alhie zeitlich an / vnd müssen viel leyden / ehe sie sterben / vñ solches höllisch Feuer weret mit ihnen bis in Ewigkeit / eilliche beissen ihnen die Zungen vor ihrem Endt ab / darumb weil sie mit ihrer Zungen ihren Nechsten belogen / herrogen / gesticht / alsch geschworen / vnd grobe vnwürdige Wort geredt haben / eilliche zerreißen ihre Kleyder / vnd werffen die Deck von sich / wann sie auff dem Todtbeß liegen / vnd liegen Nackt da / vnd schämen sich nit / weil sie GOTT den Allmächtigen mit ihrem Braut vnd Groß in Kleiden erzürnet haben : Antiochus wolte die Jüden vberziehen / deswegen schlug ihnen GOTT mit einer vnheylsamen Plag / daß lebendige Würm aus seinem Leib stülen / vnd der ganze Kriegszeug an seinem Gestank ein Vnwillen vnd Beschwerdt hetz / Herodes Aristobuli tödtete den H. Aposteln Jacobum / vnd nam Perum gefangen / diesen strafft GOTT also. Herodes thet auff einen bestimmten Tag das Königliche Kleyd an / saß sich auff den Reich / vñ das Volck sprach / das ist Gottes Stimme / vnd nicht eines Menschen / als baldt schlug ihnen der Engel des H. Erren / darumb daß er nicht Gott die Ehr gab / vnd wurde gefressen von den Würmen / vnd gab den Geist auff. Geylana welche den H. Bischoff Kallianum mit seinen Gesellen hat vmbbringen lassen / ist von dem Teuffel ellendig geplagt / vnd zu der ewigen Straß vnd Verdammnis jngesüret worden.

den: die beyden welche den H. Kallianum / vnd seine Gesellen haben vmbgebracht seynde vnfrüchtig worden / vnd hat der eine sich selbst zerbissen / vnd zerissen / der ander hat sich selbst erstochen / derhalben ist es zwar wahr daß Gott der Allmächtig oft die Leuth wegen ihrer schweren vnd vielen Sünden ellendig vnd schändlich vmbkommen läßt / aber doch kommen auch oft die frommen / vnd die jungen / welche nicht die größte Sünder seynde ellendig vmb / vnd solches läßt Gott der Allmächtig oft geschehen dem andern zu einem Schrecken / daß sie sich daran spiegel / vnd Buß thun sollen / vnser Herr Christus spricht selbst / gleich als die achtzehn auf welche der Thurn Siloa gefalten / vnd sie erschlagen hat / meyner auch ihr das dieselben schuldig gewesen seyen vor allen Menschen die zu Jerusalem wohnen? ich sage auch Neyn darzu / sonder wo ihr nicht Buß thut / werdet ihr alle auch also vmbkommen. Abel war ein frommer Mann dennoch kam er ellendig vmb / vnd wurde von seinem Bruder erschlagen : vnser Herr Christus ist gerechtigt worden / vnd seynde die heiligen zwölf Aposteln Christi / aufgenommen der H. Apostel Johannes / ehelendig vmbkommen.

Luc. 13. 4.

Warumb laßt aber Gott solches geschehen? Antwort: Gott der Allmächtig laßt es denjenigen / welche also vmbkommen / zum besten geschehen / dann vnser Herr Christus spricht selbst / selig seynde die da Verfolgung leyden vmb der Gerechtigkeit willen / dan das Himmelreich ist ihr vnd in dem Buch Job steht also / selig ist der Mensch der von Gott gestrafft wirdt / vnd in den Sprichwörtern Salomonis lesen wir / welchen der Herr strafft / den hat er lieb / vnd hat ein volgefallen an ihm / wie ein Vatter am Sohn / Gott strafft aber die andern Menschen welche lebendig bleiben darmit / in dem Gott Leute die ihnen nit seynde / durch den zeitlichen Tode von ihnen nimbt dann als Gott den König David wegen seines beangenen Ehebruchs straffen wolte / ließ er das Kind / welches er mit der Bathsaba zeugt hatte / sterben / es war aber des Kindes Nut / daß es GOTT bey Zeit von diesem Jammerthal abforderte : also wann auch GOTT der Allmächtige noch zur Zeit ein Landt / oder ein Statt straffen will / pflegt er zuvor die vornemste vnd besten daraus zuzufordern / darumb wann die frommsten in einer Statt / oder in einem Lande baldt nach einander sterben / oder hinweg kommen / das ist ein Anzeigung / daß GOTT die selbigen Statt / oder dasselbige Landt straffen wolte. Als GOTT die Statt Jerusalem / vnd das Jüdische Volck wolte verderben / fordere er erstlich die H. Aposteln daraus / vnd eröwte auch Gott der Allmächtige solches / das er wolte vorneme Leute wegen des Volcks Sünde von ihnen nehmen /

Mat. 5. 10.

Iob. 5. 17.

Prov. 9. 12.

Esa 3. 1.

da er durch den Propheten Esaiam also spricht / siehe der herrschende Herr Zebaoth wird von Jerusalem vnd Juda nemen den geraden vnd starcken vnd allen Vorrath des Brots vnd allen Vorrath des Wassers / starcke Kriegslent / vnd Richter / Propheten / Warjager vnd Eldesten / Hauptleut ober 50. künstliche Meister vnd Fluge verständigige Gelehrte Doctorn / vnd wil ihnen Kinder zu Fürsten geben / vnd Weibliche sollen vber sie herrschen als Josua gestorben ist / Kerey vnd Abgötterey nach seinem Todt erfolgt / demnach der Prophet Elias starb / fielen die Kriegslent der Moabiter desselben Jahrs ins Land / vnd zungt S. Petrus außdrücklich / daß das Gerichte der Herren / dann Gottes Straffen an dem Hauß der Herren / dann ist an den frommen / welche Wohnung Gottes des h. Geistes seyn / anfahen / vnd David spricht / cum viderit lapientes / morientes simul insipientes & stultus peribunt / das ist / wann er siehet daß die Weissen sterben / so werden auch verderben der Unweissen vnd Nar. Darumb wann man siehet daß fromme Leut sterben / so soll man sich daran spiegle / vnd Duff thun / vnd nicht anders gedencken / als Gottes Straff sey vor der Thür / aber es gehet jezunder gleich wie der Prophet Esaias klage vnd sagt / der Gerechte kombt vmb vnd niemand nimbt es zu Herzen / die barmherzigen Leut werden auffgerafft / vnd niemandes merckets / dann der Gerechte ist hirt

Iud. 8.

4. Reg 13.

1. Pet. 4. 17.

Pfal. 4.

Esa. 57. 1.

genommen der Bosheit halben / verseyhe wo gen der Bosheit des andern Volcks / GOTT der Allmächtige läst auch etliche ellendig vmbkommen / die Menschen darmit zu probiren / als GOTT den Job wolte probiren / vnd versuchen lassen / ließ er loben ihm seine Kinder vmbkommen / desgleichen läst auch GOTT der Allmächtige des wegen etliche vor ihrem Ende wahnwitzig werden / vnd kein vernünftigs Ende nemen / damit sie nicht vor ihrem Ende verzweiflen / noch von dem Teuffel betrogen werden / weil sie kleinmütig seyn / da aber doch solche Menschen in Gnaden bey GOTT seyn / wann sie wahnwitzig vnd vnfinnig werden / so werden sie selig / vnd schaden sich nichts an der Seligkeit / sie thun gleich in ihrer Vnsinnigkeit was sie wollen / Gott läst etliche frommen / vnd Gerechten auff dem Todtbech viel leyden / damit er ihrer desto mehr dorth im Fegewer verschonen möchte / dann wir wissen daß denjenigen welche Gott lieben / alle Ding zum besten dienen / gleich wie S. Paulus schreibt. Derhalben soll keiner freventlich vrtheilen / wann er siehet daß einer ellendig vmbkompt / als sey er ein so großer Sünder für den andern Menschen gewesen / sondern er soll sich viel mehr daran spiegle / vnd gedencken / er wolle sich für den Sünden hirt / die jenem vbel angefallen / daru ihm vnd vns allen Genadt verleyhen wolle GOTT Vatter / Sohn / vnd h. Geist. A M E N.

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 7. Sermon. Wie man sich könne vnd solle auff den Todt rüsten / vnd bereyt machen.

Ober die Wort:

Siehe da trug man einen Todten herauß. Luc. 7. v. 12.



ort vermanet vns / daß wir vns auff den Todt rüsten / vnd bereyt machen sollen / Erstlich durch die heilige Göttliche Schrifft / vnd durch den Munde seiner Prediger / in dem er vns aus der h. Schrifft predigen / vnd sagen läst / wir sollen vns auff den Todt zu vor bereyten / bey dem h. Euangelisten Luca siehet also geschrieben / so seyde nun ihr auch bereydet / dann des Menschen Sohn wirdt kommen zur Stunde da ihrs nicht meynet. Zum 2. heist dich Christus du solle dich auff den zeitlichen vnd natürlichen Todt rüsten / vnd bereyt machen / wann er deinen Nächsten sterben läst / dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort. Natura res agit paries dū proximus ardet / es gehet dich mit an / wann deines Nachbarn Hauß brennet / vnd wil vns Herr Christus also viel durch deines abgeforderten Nachbarn leicht zu dir sagen / als hodie mihi / eras tibi / das ist gleich wie es heut an mir ist / also ist es Morgen / oder einen andern Tag an dir / derhalben schreibt man solches auch an die Weinhäuser. Zum 3. vermanet dich GOTT / zur Vermanung zum Todt / vnd Sterben / wann dir selbst etwas wehe thut / damit sich aber nicht erwan einer entschuldigen möge / darumb hat er sich auff den Todt nicht zu vor bereydet / weil er nicht gewist hat / wie er sich darauß rüsten / vnd bereyt machen solle / derhalben will ich dir mit lehren / wie man sich könne vnd solle auff den zeitlichen vnd natürlichen Todt rüsten / vnd bereyt machen / Gott verleyhe daru sein Genadt. Das erst waches vns zu dem Todt rüsten / vnd bereyt machen ist / wann wir bedencken / was für ein elender vnd herrlicher Zustand wir in dieser Welt haben / wir haben nichts anders als Sorgen / Angst / vnd Noth / vnd doch endlichen zu letzt den Todt / David spricht / die Zeit vnser Jahr ist sie benzig Jahr / wens aber hoch kompt / so seyns achzig Jahr / darnach ist es Mühe vnd Elend / wir seynd hirt in dieser Welt / gleich als Gärt in einem fremden Hauß / vnd gleich die Häuser vnd Schlösser welche wir bauen / vnd in welchen wir wohnen / seynd nicht vnser / sondern der Welt / wir müssen sie verlassen / vnd darvon gehen / vnd dürfen nicht das geringste mit nemmen / wir haben hie kein bleibendes stat / ia wir seynd kein Sünd / kein Augenblick sicher vom Todt. Zum 2. rüsten vnd bereyten wir vns also vff den Todt / wann wir vns der bösen Gesellschaften entschlagen / dann wer Hec angreiffet / der wirdt darvon besudelet / vnd S. Paulus sagt / wieisset ihr nicht daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig verseuert / vnd kurz darnach

Luc 11. 40

Luc 11. 40

Luc 11. 40

Luc 11. 40

Luc 11. 40

darnach schreib er also/nuhn aber hab ich euch geschriben/ ihr solt kein Gemeinshafft mit ihnen haben/ nemblich so sich jemandt einen Bruder vnter euch nennen laßt/ vnd ist dennoch darneben ein Vnkeuscher/ oder Geiziger/ oder ein Abgöttischer/ oder ein Lasterer/ oder ein Trunckener/ oder ein Rauber/ mit einem solchen solt ihr auch nicht essen.

zeit alle Vöcker/ schüttet ewere Herzen vor ihme aus: dann die Hoffnung (wie S. Paulus bezeugt) läßt nicht zu schanden werden/ vñ in den welsen Sprüchen des Sohns Syrach 1e. setz wir also/ O ihr Sohn sehet auff die vortigen Geschlecht/ vnd wisset das nie keiner ist zu schanden worden/ der auff den H. Erntgehoffet hat.

Romij 9: Eccl. 2. 11.

v. 11

3.

2. Tim. 4. 8

4.

Phil. 2. 13

Zum 3. muß man sich für dem Geiz hüten/ vñnd der Reichthumb dieser Welt nicht viel achten/ vñnd gedencken wann man nur also viel habe/ das man mit frommen Leuten aufkomme/ weil doch kein ewiges Leben ist in dieser Welt / nach der Lehr S. Pauli in dem er also schreib. wann wir Vab- rung vñnd Aleydung haben/ so laßt vñnd dar- an benötigen/ dann die da Reich werden wöl- len/ die fallen in Versuchung / vñnd Strick des Teuffels/ vñnd in viel törichte vñ schäd- liche Lüste/ welche versencken die Mensch- en ins Verderben vñnd Verdammus.

Zum 7. gehöret das auch zur Vorbereitung auff den zeitlichen vñnd natürlichen Todt/ man muß die Sünde beichten/ vñnd soll keiner die Beicht vñnd Buß aufschieben/ vñnd gedencken er wölle im Alter oder sonst auff ein ander Zeit seine Sünde beich- ten/ dann je eher je besser.

5.

6.

Zum 4. muß man sich auff den zeitlichen vñnd natürlichen Todt also gerüst vñ bereit machen/ man muß sein Hoffnung ganz zu Gott setzen/ vñnd nicht auff sein Reichthumb/ auff seine gute Freunde/ oder auff der gleichen andere zergängliche Ding sich verlassen nach der Lehr des Königs/ vñnd Prophe- ten Dauids da er also sagt/ hoffet auff ihnen al-

In Summa also rüset vñnd bereitet man sich auff den zeitlichen vñnd natürlichen Todt/ wann man sich so viel ihme müglich für Sünden hütet / ein Gottseliges Leben führer/ vñnd da man sich Sün- den schuldig weiß / die er nicht gebeichtet hat/ diesels- ben auffschreibet/ vñnd beichtet/ vñnd auff alle Mittel gedencket/ wie er es anfahe/ damit er nicht wieder in die vorige Sünde falle/ vñnd für Gott dem Allmächtigen wann er ihnen von diesem Jammer- thal fordert / befestigung/ vñnd ewig selig werden möge/ von der Vorbereitung zu dem zeitlichen vñnd natür- lichen Todt/ wird auch an dem siebenzehenden Sont- ag nach der H. Dreyfaltigkeit gelehret werden.

Am sechzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Von den Begräbnissen daß ein Drth besser sey zu dem Begräbnis als das ander/ vñnd warumb.

Über die Wort:

Siehe da trug man einen Todten heraus. Luc. 17. v. 12.



Je Lutheraner vñnd Caluinis- ten sagen/ vñnd lehren es sey nicht das geringste daran gelegen/ begra- ben / oder nicht begraben werden. Tadeln auch daß wir Catholischen wollen auff das Gemeinhe gelegt wer- den: derhalben dürffen wir solches vñgeanter nicht lassen/ es würden sonst die Lutherische Predicanten desto stärker auff ihrem gefassen Wahn vñnd Ir- thumb verharren: darumb will ich hiermit von den Begräbnissen predigen/ vñnd erweisen das ein Drt besser sey zu dem Begräbnis als der ander / mit- telt man wölle mich mit Gedult anhören / als sa- he ich an in dem Namen Gottes.

nicht das geringste daran gelegen/ du werdest gleich begraben/ oder nicht begraben / so würde es doch der Lutheraner/ oder der Caluinist nicht glauben/ wann aber der Catholische ihme nun den Vorschlag the- re man wolte ihnen begraben/ aber man wolte ihnen nicht auff das Gemeinhe begraben/ sondern vñnern Galgen / auff den Schindwäsen / so würde er den Lutheranern/ oder Caluinisten deromafsen erbittert vñnd erzörnen/ das es kaum außzusprechen ist/ vñnd würde er vñnern Galgen / oder auff den Schinde- wäsen gar nicht wollen begraben werden / wann nun der Catholisch zu ihme auff Lutherisch vñnd Calui- nisch sagen würde / es sey nicht das geringste daran gelegen/ wo einer gleich hinbegraben werde/ so wero- de es doch der Lutheraner oder Caluinist nicht glau- ben. Darans erscheinet wie falsch die Caluinisten vñnd Lutheraner lehren/ in dem sie fürgeben/ es sey nichts / auch nicht das geringste daran gelegen/ be- graben oder nicht begraben werden / oder wo man gleich hinbegraben werde.

Wann etner recht vñnd gründlich wissen vñnd er- fassen will / daß der Lutheraner Lehr falsch / in dem sie lehren/ es sey nichts daran gelegen/ begraben oder nicht begraben werden / oder wie / oder wohin er be- graben wird/ der gehe hin/ wann sichs sügt / zu dem Predicanten der solches gepredigt vñnd gelehret hat/ der Predicant sey gleich Caluinisch oder Lutherisch / oder gehe zu einem der solchem lügen der Predican- ten glaube/ vñnd sprech zu ihme/ wir wollen dich nicht begraben / wir wollen dich nur die Raben / oder die Wilden Thier fressen lassen / da würde einer Wun- der hören / wie es denselben Lutheraner / oder Cal- uinisten verdrissen würde / vñnd wie er solches doch gahr nicht haben / noch zu sich kommen las- sen würde / vñnd wann gleich der Catholisch auff Lutherisch / oder Caluinisch sagen würde / es ist

Sie wenden aber diese kate Aufpreden für/ sie spre- chen. Erstlich sie die Lutheraner vñnd Caluinisten werden aus Gottes Wort berichtet / daß es der Seelen Heyl vñnd Seligkeit weder gebe noch neme/ begraben werden oder nicht/ hie oder dorth.

Aufrede.

Zum 2. wenden die Lutheraner vñnd Caluinisten Einwen- sün wo einer begraben llege / da llege er auff vnseres dung

Antwort.

Antwort.

Herren

Pfal 23. 14

Antwort

3. Aufsch.

4. Aufsch.

5. Aufsch.

6. Aufsch.

7. Aufsch.

8. Aufsch.

9. Aufsch.

10. Aufsch.

11. Aufsch.

12. Aufsch.

13. Aufsch.

14. Aufsch.

15. Aufsch.

16. Aufsch.

17. Aufsch.

18. Aufsch.

19. Aufsch.

20. Aufsch.

21. Aufsch.

22. Aufsch.

23. Aufsch.

24. Aufsch.

25. Aufsch.

26. Aufsch.

27. Aufsch.

28. Aufsch.

29. Aufsch.

30. Aufsch.

31. Aufsch.

32. Aufsch.

33. Aufsch.

34. Aufsch.

35. Aufsch.

36. Aufsch.

37. Aufsch.

38. Aufsch.

39. Aufsch.

40. Aufsch.

41. Aufsch.

42. Aufsch.

43. Aufsch.

44. Aufsch.

45. Aufsch.

Herren Gottes Grunde vnd Bode / dann die vnbegeben liegen lese / vnd nicht begraben wolle / da man sie begraben k6nne / begleichchen soll man sie

Erde ist des Herren / vnd was darinnen ist. auch auff das Geweihe begraben / wann man kan /

Antwort die Erde ist wol Gottes des Herren / vnd darumb man muh ihre Leiber in Ehren halten / vnd

wo einer begraben liegt / da liegt er auff Gottes hat die Catholische Kirch befohlen / man solle sie

Erdboden / darwieder sichten wir Catholischen nit / auff Geweihe legen.

das aber derwegen einer an einem Ort des Erdr auff Geweihe legen.

bodens gleich so wol liege / als an dem andern / das Leib abscheiden / in die Vorh6ll der vngetauften

gesehen wir nicht / vnd wollen sich doch die Luche. Kinder / vnd daselbst fahren hin der vngetauften

raner vnd Caluinisten nicht vnter den Galgen / o Kinder Seelen / deren E6rper nun hilffes ganz vnd

der auff die Schindwasen begraben lassen / wann gar nichts / sie werden gleich an das geweihe / oder

nun die Erde des Herren ist / vnd es gleich viel gilt / vngeweithe gelegt / sie muhen in der Vorh6ll ewig

wo hin einer begraben werde / warumb widern dan bleiben / darfur hilff nichts / derhalben pflegt man

solches die Lutheraner vnd Caluinisten sie wer. die Kinder / welche ohne Tauf abscheiden / an einen

den ja hret selbst eigen Lehr nicht getrauen / das es besondern dazv abgemerkten Ort zu begraben.

das geringste nicht / daran gelegen sey / wo einer hin Der 3. Ort dazhin erliche Seelen wann sie von

begraben werde. dem Leib geschieden seynde / fahren / ist das Fegewer

3. Aufsch. Zum 3. sagen die Lutheraner vnd die Caluinisten die Seelen nun hilffes gar wol / wann ihre E6rper

Gott habe den Erdboden in seiner ersten Erschaf- auff Geweihe gelegt werden / dann die Seelen wer-

fung mit seinem Allm6chtigen Wort gewiehen / den desto ehe aus dem Fegewer erledigt. Der 4.

Antwort. das er keines wnhens mehr bedarff. Antwort die Ort dazhin gar vieler Menschen Seelen wann sie

Erde ist zwar Anfangs als sie erschaffen von Gott von dem Leib abscheiden / fahren ist die Seel der ver-

dem Allm6chtigen gewiehen worden / sie ist aber dampfen / welche Seelen nun dazhin gefahren seyn

nicht lang darnach als Adam vnd Eua ges6ndigt die selben hilffes nicht / wann gleich ihre Leiber auff

hatten / wegen deren S6nden versucht worden / die selbe hilffes nicht / wann gleich ihre Leiber auff

Gen. 3. 17. dann Gott sprach also / verflucht sey die Erde geweihe gelegt werden / wie ich folgents mit fla-

vmb deinet willen / vnd wie kan die Erde keines ren Exempeln beweihen will. Wann aber der bers

Weihs von n6then haben / sagt doch S. Paulus storbenen E6rper an einem Ort so wol l6gen / als

2. Tim. 4. 5. auffir6cklich / das eine jede Creatur durch dz Wort an dem andern / warumb hat dann Abraham einen

Gottes gewiehen vnd geheiligt werde / derhalben Acker ihme vnd seinen Nachkommen vmb 100.

wirdt auch die Erde durch das Wort Gottes ge- Seel ein Silber dazv kaufte / wann ein Ort so gut als

sch6pff Gottes / welche Gott aus nichts erschaf- fen wol ersparen k6nnen / wann ein Ort so gut als

fen hat. der ander. Vnd der Patriarch Jacob befohl auff

3. Aufsch. Zum 4. wenden die Lutheraner vnd Caluinisten H6le die Abraham dazv kaufte hab / begraben / er

f6r / wann einer gleich nit begraben werde / so liege er wolte in Egypten Landt nicht begraben werden /

doch vnter vnseres Herrn Deck vnd Himmel. Ant- vnd f6hret auch sein Sohn Joseph des Jacobs

wort das hette einem auch wol ein jeder Narr sagenleich mit schweres Inseften aus Egypten in

k6nnen / das diejenigen welche vnbegeben liegen / das Landt Sanaan / dann es zogen mit der Leich

bleiben vnter vnseres Herrn Deck / vnd Himmel lie- W6gen / vnd Messigen / also das ihrer ein fast

gen / vnd lehren wir Catholischen solches auch / das grossen Heer gewesen / wie der Text meldet / der

aber diejenigen welche an einem vngetuehenem Tobias befohl auch / man solle ihn zu seinem

Ort vnter Gottes Deck vnd Himmel vnbegeben l6- Weib begraben. Wann es nuh gleich viel gilt

gen bleiben / allweg gleich so wol liegen / als wa sie ee / begraben / oder nicht begraben werden / oder

an einem gewiehenen Ort begraben l6gen / das glau- hie / oder dorthin begraben werden / wie die Luche

ben wir Catholischen nicht / vnd k6nnens auch die raner f6rgeben / so hette Joseph vnd Tobias solche

Lutheraner aus der H. Schrift vnd Bibel nit- M6he sparen k6nnen. Wan es nun gleich viel gilt

mermehr wieder vns Catholischen erweisen. re begraben / oder nit begraben werden / oder hie / oder

Zum 5. sprechen die Lutheraner vnd Caluini- dorthin begraben werden / wie kompt es dazv das es

sten / wan etwas daran gelegen were / begraben wer- in der H. Schrift als ein sonderlich Ungl6ck erge-

den / oder nicht begraben werden / oder hie oder dorte- ter vnd get6weert werde / das erliche in ihrer W6rter

hin begraben werden / so hette Gott nicht zugeben / Grab nicht kommen solten / vnd k6nnen seyn. Als 2. Reg. 18.

das seiner getrauen Diener / vnd der gerechten dem Propheten / welcher wieder Jeroboams Altar

Martyrer / vnd Blutszeugen Christi E6rper so geweihsagt hat / dem ward es als ein sonderlich Un-

grenlich vnd j6mmelich von den Heyden vnd Wn- gl6ck zu vor angemeldet. Gott hats auch der Jeru- 2. Reg. 18.

glaubigen weren gehalten worden. bel als ein sonderlich Ungl6ck zu vor verk6ndigen

Darauff antwort ich / es seynde vier Ort dazhin vnd anmelden lassen / das sie von den Hunden sol-

die Seelen wann sie von dem Leib abscheiden / sah- le gefressen werden / vnd solches ist auch gef6-

ren. Erstlich fahren erliche Seelen als baldt von hen / gleicher Weis wirdt solches als ein groh Un-

Mundt auff gen Himmel / der selben seynde aber gl6ck dem Sobna zu vor vermeldet durch den Pro-

wenig / vnd fahren die Seelen der Kinder / welche pheten Esaiam / des gleichen wirdt es als ein groh Un-

als baldt nach dem Tauf ehe sie ges6ndigt haben / Ungl6ck dem Volck / welche den falschen Prophe-

sterben. Item die Seelen der Martyrer vnd Blut- ten geglaubt haben / durch den Propheten Jeru-

zeugen Christi / vnd diesen gibet nichts / so nit bis ih- miam zu vor angemeldet / das sie vnd ihre Weiber

nen auch nichts / sie werden gleich begraben / oder nit vnd ihre S6hn / vnd D6chter / auff den Gassen zu

begraben / oder wo sie gleich hinbegraben werden / Jerusalem vnbegeben hin vnd wieder z6-

auff das geweihte / oder vngeweihte / sie seynde vnd streuet werden / liegen bleiben / vnd dem

bleiben dennoch selig / doch soll man sie vnbegeben Joachim lies GOTT zu vor verk6ndigen / er sollte

nicht liegen lassen / vnd were S6nde wann man sie wie ein Esel begraben w6rden / verkauft vnd

auffen

außerhalb der Stadt Jerusalem geworfen wer- den: aus diesem allem erscheinet / das es ein son- derlich Unglück ist / wann einer nicht begraben / oder nicht zu den andern Gottseligen Geistern ge- legt wirdt / derhalben schadet es auch / dann das ist kein Unglück das einem nihtes schadet: wann a- ber zu andern nicht begraben werden / ein sonder- lich Unglück ist / wie die Schrift bezeiget / so schadet es auch. Die Lutheraner sprechen / es sey nur ein zeitlicher Segen Gottes / daß einer begrab- en / vnd zu andern Catholischen Gottseligen Chri- sten gelegt wirdt / vnd sagen doch darbey derselbig Segen helfe keinen das geringste. Darauf ant- wort ich / was ist das für ein Segen der einen nichts hilfft weder an dem Leib / noch an der Seel? das ist kein Segen / der einen nichts hilfft / ist das dann nicht ein Segen wann einer zu Gottseligen Menschen begraben wirdt / wie die Lutheraner selbst gesehen / so muß solcher Segen Gottes et- was helfen / vnd zu etwas nutz seyn / dann der Segen ist kein Segen Gottes der nichts hilfft / vnd nichts nutz ist: der H. Ambrosius hat seinen Ven- der Saturnum in die Kirch neben den H. Marcyrer Victor legen lassen / auff welches Grab folgende Wort stehen.

Caspar Ba- ronius 10. 4. Anno Christi 38.

Vranio Satyro supremo frater honorem
Martyris ad laudam detulit Ambrosius:
Hæc meriti merces, vt sacri sanguinis humor
Finitimas penetrans abluat exuias.

Serm 77. apud D. Ambro- sium,

Der H. Ambrosius / oder viel mehr Maximus Taurienlis schreibt auch also: A maioribus prou- sum est, vt sanctorum ossibus nostra corpora so- cietur, vt dum illos tartarus metuit, illos pæna non tangat.

Gregorius li. 4. Dial. cap. 37.

Das ist so viel gesagt / es ist von vnsern Vorel- tern angeordnet / daß wir vnser Leiber zu den Ge- heilten legen / damit kein Straff vns rü- re / wil die Hölle sich für ihnen fürchtet / vnd eben diese lehret auch der H. Lehrer Augustinus in sei- nem Büchlein / de cura pro mortuis cap. 4. diesen wollen wir mehr glauben / als allen Lutherischen Predicanten / die Gottlosen aber welche in Zodi- fünden vngeliebt sterben / die hilfft es nicht wann sie gleich auff das gewiesen gelegt / vnd löstlich begraben werden / der H. Gregorius Magnus er- zehlet erschreckliche Exempel darvon. Es ist einer schreibe er / zu Meylande gewesen / welcher Valentinus geheissen / desselben Leib sey auch in des H. Marcyrers Syri Kirchen be- graben worden / die folgende Nacht ist ein

greulich Geschrey worden / daß die Hüter des Tempels hinzugelassen / vñ erschrocke- liche Geister gesehen haben / welche dem be- trübten Valentino die Füß gebunden / vnd ihnen für die Kirchthür geworffen haben / die Hüter haben sich für den erschrocklichen Geistern gefürchtet / vñ entsetzt / vnd seynde aus der Kirchen geloffen / nach dem sie aber des Morgens wieder kommen seynde / ha- ben sie des verstorbenen Grab lår gefun- den / vnd ist der verstorben Körper außser dem Tempel geworffen worden.

Cap 34

Er erzehlet auch ein History von einem Jerber zu Rom / welcher gestorben / vnd in S. Januarij Kirch begraben worden ist / derselbige hat die folgen- de Nacht erbärmlich geschrien / ardeo, ardeo, ich brin / ich brin. Demnach aber die Hüter der Kir- chen solches elentl. Geschrey gehört / seynde sie zu des verstorbenen Weib ggangen / vnd ihr erzehlet was sie gehört / das Weib hat den rechten Grunde was sie erfahren / vnd biger / vnd erlangt auch daß man ihr das Grab eröffnere / vnd als man ihr das Grab eröffnere hat man zwar die Kleider vnverseh- ret gefunden / aber der Leib ist hinweg gewesen: dero haben hilfft es nicht alle Leut / wann sie gleich ehre- lich vnd statlich in die Kirche begraben werden: wir Catholischen lassen vnser Kirchhoff / vnd Gottesacker / darauß wir vnser Catholischen Chri- sten begraben / weihen / damit der Teuffel darvon hinweg getrieben werde / dann wir lesen bey dem H. Euangelisten Mattheo daß in der Gegent der Ge- rasener zween bessene Christo entgegen gelauffen / welche in den Todten Gräbern gewohnt haben / vnd sehr grimmtig gewesen seyen / also das niemand konte die selbige Straß wandlen.

Mat. 8. 28.

Es gibts die räthliche Erfahrung auch was groß se vnd viele Teuffelsgespänst auch noch zur Zeit bey den Lutherischen vngewiehenen Kirchhöffen vnd Gottesäckern gesehen worden / welche die Leut schrecken / das sie krank werden / auch wol gar ster- ben / daß auch mancher Lutherischer Predicant selbst nicht 100. oder etliche 100. Ducaten nemet / daß er des Nachts vber einen solchen Kirchhoff glinge / dann er hetre Sorg der Teuffel würdte ih- nen hinführen.

Derhalben thun wir Catholischen gahr rechte daran / daß wir die Kirchhöff vnd Gottesacker / da- hin vnser Catholischen Christen begraben werden / weihen lassen.

)? (

Am sechzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Daß wir Menschen die Sünde so den Todt / vnd all Unglück verursache / fleißig meyden / vnd flie- hen sollen.

Über die Wort:

Siehe da trug man einen Todten heraus. Luc. 7. v. 12.



Je Todten seynde greu- ches geschlehet dahero / Gott will vns dardurch les- lich anzusehen / mancher ren daß wir Menschen die Sünde so den Todt vnd Mensch erschuttert vnder. all Unglück verursachen / fleißig meyden sollen / ittert / wann er einen Tod- Die predigt vns durch die verstorbene Leich / wie ren erschiet / vnd kan des sollen vns für der Sünden darvon der Todt kompf- Diachs kaum darfür schlaf- welcher den Menschen also schencklich zuri- che / hü- sen / vnd gehet ihm der ge- ren: nicht mercken vnd verstehen viele Menschen / forben jimmer für / vnd sol- solche Leichpredig Gottes nicht / derhalben will ich

Ex iii

sic aus

Die neunnde Predigt

522

sie auflegen vnd lehren / das wir Menschen die Sünde so den Tode vnd all Unglück verursachet / vergeben werden / fleug die Sünde als vor sie sig meyden vnd st. eben sollen / Gott verleyhe dar zu sein Genade.

Wir sollen die Sünde meyden / dann Gott hat sie vnd straffet sie mit dem zeitlichen vñ natürlichen Tode / vnd stirbt mancher wegen seiner Sünden der sonsten länger gelebt hette / mancher saufft das er alsbalde sterben muß / mancher huret sich zu tode /

Ecc. 12. 7. der Sohn Syrach spricht. Gott hasset die Sün-

der / vnd wirdt die Gottlosen straffen / wie er

Rom. 6. 23 sie aber straffet / ist aus dem Syrach S. Pauli ab-

zunemen / der also lauter / der Sünden Soldt ist

der Tode: hetten Adam vnd Eva nit gesündigt / so

wären ihre Nachkömlingen nicht gestorben / weil sie

Gen. 3. waren vnd sündigten / haben sie dardurch den Tode

durch eines Menschen Sünde der Tode

Rom 5. 12. in die Wele kommen sey (nemlich durch die

2. Cor. 15. durchaus gangen / in welchem sie alle gesün-

diget haben / solten wir dann nicht die Sün-

de die ein solch Unglück verursachet / mit fleisch meyr

den? / ist nicht das ganz Menschlich Geschlecht omb

der Sünden willen in all Unglück / in Kranckheit /

Gen. 7. 23. Hunger / in schwere Arbeit / vnd das die Erde

Gen. 19. 24. verflucht worden / gerahen? wardt nicht die erste

Gen. 19. 24. Welt wegen der Sünden mit der Sündflut ver-

der Sünden willen in all Unglück / in Kranckheit /

Exod. 14. dem H. Tempel zerstreuet? vnd das Jüdisch

Luc. 19. 43. worden? weil sie es mit Sünden vbermacht ha-

ben? siehe welch ein gewaltig Ding ist die Sünde /

für dem H. Angesicht Gottes / wie erschrocklich

strafft er dieselben / vnd diese Straffen werden noch

gegen welcher die zeitliche Straff nur ein Kinder-

spiel ist.

Die Sünden scheiden vns von Gott dem aller-

höchsten / das er einen Grewel ab vns hat / vnd vnser

Ecl. 10. 2. ewere Missethaten haben vnterschieden

zwischen euch vnd ewerem Gott / vnd ewere

Sünde haben sein Angesicht von euch ver-

borgten / das er euch nicht erhöret.

Die Sünde vnterwirfft vns der Tyranny des

Teuffels / vnd bringet allerley zeitliche Straffen ja

den zeitlichen vnd natürlichen Tode / wie dann auch

den ewigen Tode vnd Verdammnis vber vns / wie

Leuitici am 26. vnd im 5. Buch Moyses am 28. zu se-

hen / solten wir darumb die Sünde nicht meyden

mit Ernst / vnd vns derselben durch die Beicht vnd

Duß entledigen / dahero vnd aus dieser Meynung

Ecc. 12. 1. schreibet der weise Man Syrach recht / mein Kind

hastu gesündigt / so sündige nicht mehr!

sondern bitt auch das dir die vorige Sünde
vergeben werden / fleug die Sünde als vor
einer Schlangen / dann wo du hinzuge-
hest / so wirdt sie dich annemen / ihre Sünde
seyndt wie eines Löwen Zähne / welche tödt-
ten des Menschen Seele. Alle Sünde ist
gleich wie ein Schwerdt das zu beyden
Seitren schneidet / so sie verwundet / so magt
niemandt heilen.

So bewahret euch nicht mit fleisch andächtig

Christen für den Sünden / vnd lebet fleischlich /

vnd fürsichtig / wie vns S. Paulus vermanet /

wann der Teuffel ewer Widersacher durch seine li-

che Versuchung zu euch kompt / vnd vnterschet

sich für ewere Augen den abscheulichen Grewel der

Sünden leicht zu machen / auff das ihr desto ehe

darein verwilliget / so widerstehet ihm fest im Glauben

ben nach der Lehr S. Petri / keiner gedencet ich habe

was ist mit mir drumm leys oder

er wirdt dich doch nicht vngestraft lassen / welches

auch Syrach sagt / vnd seyde nicht so sicher ob

gleich ewere Sünde noch nicht gestraft ist / das ihr

darumb für vnd für sündigen wolle / den eket auch

nicht Gott ist sehr barmherzig / er werde euch nicht

straffen / ihr sündiget wie ihr wolle / er kan baldt so

ernig werden / als genedig er ist / vnd sein Zorn

über die Gottlosen hat kein auffhören. Er ist wol

barmherzig / aber er ist auch zornig / wie sein Er-

barm viel ist / also ist auch sein Straff groß / vnd

richtet einen jeden nach seinen Wercken / wie Sy-

rach sagt / müssen nicht alle Menschen der

Sünden halber sterben? das ist ja ein gewisse

Anzeigung das die Sünde nicht ein gering schuldig

Ding sey / Item ist Gott nicht ein strecker Eyser

der die Sünde nimmermehr vngestraft hingehen

läßt / ja frenlich die Schrift sagt es / welche nicht ster-

gen kan / Gott verbirgt sein heilige Angesicht für

den Sündern / vnd will ihr Gebert nicht erhören /

vnd wann sie schon ihre Hände außbreiten / so wen-

det er doch seine Augen von ihnen / wie bey dem

Propheten Esai geschrieben stehet / ja die Sünde

müssen des ewigen Todes sterben / vnd ewig gepel-

nigt / vnd gefangen werden / darumb hüte sich ein

jeder für Sünden / vnd laß se in Herze die verfüh-

ren / das die Ungerechten werden das Reich

Gottes nit besitzen / wie S. Paulus sagt.

Ich das dich bedächte vnd zu Herzen nehme die

vnflinige Weis die sich ohne Scheu wie ein vnflin-

ge Sünde Gott gleich wol vielfältig strafft / den-

noch wollen sie nicht darvon ablassen / sie ehet böse

ses mit Freuden / dem guten will sie aber nicht nach-

kommen / darumb sie auch Gott der Allmächtige mit

vngestrafft lassen wirdt / für welcher Straff

vns behüten wolle Gott Vater / Sohn

vnd heiliger Geist.

Amen.

Am

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die zehende Sermon. Wie die Sünder / welche tödlich sündigen / den Verstorbenen vnd den Todten gleich seindt.

Über die Wort.

Siehe da trug man einen Todten herauf. Luc. 7. cap. v. 12.



Swerden (Leyder) je... weil sie in Todtsünden vnbusfertig seindt / vnd bley... gunder solche Leuch erkun... den / welche meinen / es sey... gar ein schlechtes ding vmb... den Todt der Sünden / es... sey kein rechter Todt / der... zeitliche vnd natürliche... Todt sey der rechte Todt : ... die Gelernten dichrerer nuhr / man sterbe durch die... Sünde / vnd daher kompt auch / das sol che Leu... sich mehr für dem zeitlichen vnd natürlichen Todt /... als für dem Todt der Sünden fürchten / vnd gering... achten / wann sie gleich tödlich sündigen : aber für... dem zeit chen vnd natürlichen Todt fürchten sie sich... gar sehr. Wann dannun viel mehr das Widerpiel... wahr ist / vnd der zeitliche vnd natürliche Todt nur... ein Schatten / vnd wenig oder gar gering zu schzen... ist / vnd man sich viel mehr für dem Todt der Sün... den zu fürchten hat / als für dem zeitlichen vnd na... türlichen Todt / als will ich hiermit lehren / wie die... Sünder den Verstorbenen gleich seindt. Gott wöl... le darzu sein Genad verleyhen.

Der Todt ist dreyerley : Erstlich ist der zeitliche... vnd natürliche Todt : der ander Todt / ist der Todt... der Sünden : der dritte Todt / ist der Todt der ewigen... Verdammnis. Nun meinen vnd glauben aber viel... nicht / das der Todt der Sünden eygentlich ein Todt... sey / aber wann man die Sünder gegen die zeitlich... Abgestorbenen helt / so siehet man dann erstlich /... gleich wie der zeitliche vnd natürliche Todt dem... Menschen das natürliche Leben nimbt / also nimbt... auch die Sünde / vnd der Todt der Sünden dem... Menschen das Leben der Gnaden / welches G.D. e... selbst ist : dann gleich wie die Seel des Leibs Leben... ist / welche durch den Todt von dem Menschen seht... ret / also ist G.D. das Leben der Seel / welcher durch... den Todt der Sünden von dem Menschen wecket... darumb sprich der Prophet Esaias : Eyre Nis... sethaten habē vnderchieden zwischen euch... vnd ewerem Gott. So viel nun G.D. der All... mächtige besser als des Menschen Seel / so viel hat... man sich mehr für dem Todt der Sünden zu fürch... ren / als für dem zeitlichen vnd natürlichen Todt : vnd... so viel als die Seel besser ist / als der Leib / so viel mehr... soll man sich hüten für dem Todt der Sünden / als... für dem zeitlichen vnd natürlichen Todt.

Zum 2. sonderet der zeitliche vnd natürliche Todt... den Menschen von allen seinen selbstlichen Freunden... ab : also sonderet auch der Todt der Sünden von al... len seinen geistlichen Freunden ab : darumb stehet... in den Klagedern des Propheten Jeremia also :... Alle ihre Freunde haben sie verachtet / vnd... seindt ihre Feinde worden. Vnd vnser H. Er... Christus spricht selbst : Ein jegliche Neben an... mit / die nicht Frucht bringet / wirdt abger... schnitten. Die Sünder / welche in Todtsünden... seindt / die bringent keine Frucht der guten Werck /... dann alle ihre Werck seindt todt / welche sie / all die...

Zum fünfften / wann einer zeitlich gestorben ist /... so hilff in ihme seine Freunde / Gesellen vnd Be... kanden nichts / er geneuß ihrer nichts : Also geneuß... derjenige / welcher des Todts der Sünden gestor... ben ist / seiner Gesellen nicht mehr / dann es hilff... ihn das Gebet der Kirchen / vnd der Bedienten... Christi / vnd der andern Heiligen nichts mehr / bis... so lang er sich bekehret.

Zum sechsten nimbt der zeitliche vnd natürliche... Todt dem Menschen alle Empfindung / das er... nichts fühlet noch empfindet : gleichberweß fühlet... auch der Sünder nichts : er empfindet nicht / das... ihn der Teuffel zeucht / er mercket nicht / das er im... Koch liegt / er empfindet nit die Wunden der Sün... den / er siehet nicht die Straffen / welche ihme bere... tet seindt / er höret Gottes Stimm nicht / welche als... so zu ihm spricht : Die Welt vergehet mit ihrer... Lust. Darumb spricht der Prophet Jer. mas als... so von den verstockten Sündern : Du hast sie ges... schlagen / aber es hat ihnen nicht wehe ge... than / du hast sie geplagt / aber sie haben die... Dürckrigung nicht wöllen auffnehmen / sie... haben ihre Angesichter härter gemacht... dan ein Stein. Vnd in den Sprichwörtern... Salomons lesen wir also von den Sündern : Du... wirfst sagen / sie haben mich geschlagen / aber... es hat mir nicht wehe gethan / sie zogen... mich / aber ich fühlet es nicht.

Zum siebenden / wann einer des zeitlichen vnd... natürlichen Todts gestorben / der selbige kan nicht... von ihme selbst auffstehen / noch gehen / sondern... man muß ihn auffrichten. Also kan der Sünder... auch nicht widerumb von seinen Sünden auffste... hen / man muß ihm widerumb auffhelfen / vnd ihm... herauff helffen / vnd solches thut die Priester vnd... Bischväter in der Weicht.

3.
Ezech. 18.
24.
Mat. 25. 19
4.
5.
6.
10a. 4. 17
Ierem. 5. 2
7.
Prov. 3. 33



- 8. Zum achten / wann der Mensch zeitlich gestorben / so wirdt sein Leib stinckend: also stincken auch die Sündler / vnd die jentigen / welche des Todts der Sünden gestorben seindt: für Gott / vnd allen heiligen Heiligen gar vbel. Welches auch der Prophet Joel lehret / mit diesen Worten: Sein Gestank würde auffgehen / vnd sein faul Lyter würde auffgehen / weil er so hochmütig gehandelt hat.
 - 9. Zum neunnden / nimbe der zeitliche vnd natürliche Tode dem Menschen alle Schöne / vnd Macht / daß er kein Mensch mehr ist: Also bentmbt auch der Tode der Sünden dem Menschen alle geistliche Schöne / vnd die Tugenden.
- Zum zehenden / wann der Mensch des zeitlichen vnd natürlichen Todts gestorben ist / so begräbt man ihn in die Erde. Gleichwie er worden auch die Todtsfinder in die Erde / das ist / in die Hell / welche in der Erden ist begraben. Dann von dem reichen Mann lesen wir also: Der Reiche starb auch / Luc. 16. vnd wardt begraben in die Helle. Derhalben wölle sich ein jeder vor dem Tode der Sünden / viel mehr hüten / als für dem zeitlichen vnd natürlichen Tode / vnd wölle ehe zeitlich sterben / vnd sich alles Guts / Guts vnd Ehr dieser Welt erwegen / als daß er tödtlich sündigt. Darzu wölle euch vnd mir Gott der Allmächtige Genad verleyhen.

Am sechzehenden Sontag nach der H. Drensfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Von dem Bildnuß des Todts.

Ober die Wort:

Siehe da trug man einen Todten herauß. Luc. 7. cap. v. 17.



Mahlter mahlen vns den Tode für Augen: damit aber nicht jemandt vermeynen möchte / weil der Tod von den Malern also gemalt werde / so sey der Tode e. wan ein solch sichtlich Wejen, ob ein wesentlich Werck / res realis, gleich wie die jezige blinde Jüden meynen: weil aber der Tode ens privationum, vnd nicht ein wesentlich Ding ist / vnd wirdt vns von den Mahlern für Augen gemahlet / vns die Beschaffenheit vnd Gelegenheit des Todts darmit für Augen zu bilden / vnd zu erinnern was wir notwendig bey dem Tode betrachten vnd bedencken sollen. Nuhn verseyhet aber der wenigste was vns bey dem Bildnuß des Todts für gemahlet wirdt / vnd was man sich darbey erinnern soll / derhalben will vnd muß ichs hiermit auffz klügk an Taglegen. Gott verleyh darzu sein Genad.

Erstlich wirdt der Tode ohne Augen gemahlet / an stat der Augen seindt zwey tieffe Löcher / dar durch will man anzeigen / daß der Tode nichts sehen vnd stock blindt sey / vnd rappe ohne Ansehung der Personen / nach dem Rechten / der ihm fürkompt / er sey nun gleich reich oder arm / Edel oder Vnedel / hoch oder nider geschoren. Der Tode siehet nicht an / wie statlich einer bekleidet / was statliche Diener er hat / wan einer gleich ein kaiserliche Kron trägt / oder ein güldene Ketten vns dem Hals hangen / oder die Finger voll Ringe / vnd Sammet vnd Seyden an hat. Er entseyt sich nicht vor den wildesten Eysenpressern / die starcken Nasenbart haben / vnd denen lange Haarsöpff von dem Kopff herab hangen / vnd grosse Federbüsch tragen: wann einer den Tode mit Gelt wolte bestechen / er solte ihn leben lassen / oder ein lange Frist geben / so hülfte es nichts / der Tode ist blindt / er hat keine Augen / er siehet nicht an die Person / er nimbt hin / wer ihm fürkompt / der Rechst der Beste / er ley nuhn gleich reich oder arm / ein König oder ein Bettler.

Zum andern / ist er nicht allein blindt / sondern er ist auch gehörloß vnd taub / darumb mahlet man ihm keine Ohren: wann einer / da die Stunde des Todts vorhanden were / den Tode würde bitten / er

solte ihnen doch lenger leben lassen / so hülfte es doch nichts / der Tode ist taub / vnd halt keine Ohren / darumb höret er nicht: wann der Tode höret: so hetten sich etwan Eleros / Demostenes / vnd andere wohlberette Redt. r dem Tode abgeschwärt. Aristoteles vnd andere Philosophen hetten etwan mit ihren spitzfindigen vnd scharpffsinnigen Argumenten vnd Sylogismis den Tode gefangen vnd eingnommen. Es hetten die Eltern wegen ihrer Kinder suppliciren / vnd Besuchen fürgewandt / deren wegen sie der Tode lenger leben lassen solte: item / die Kinder für ihre Eltern: die Männer wegen ihrer Weiber / vnd die Weiber wegen ihrer Männer: ein Bruder vnd ein Freund für den andern / aber da hilfft kein suppliciren / kein exortiren / protestiren / petoriren / noch argument ren: Sardo narratur fabula, was hilffts / wann man gleich einem Dauben viel sagt / er hörets doch nicht.

Zum dritten / der Tode wird gemahlet ohne Nasen / anzudeuten das / er fraget nach keinem Wismentropff / oder Beyrauch / man brauche vnd besalbe sich vnd die Zimmer mit wol / schmeckenden künftlichen Salben vnd Raucherwerck / wie man immer wölle / da hilfft nichts für den Tode / es stirbt der mit Diesem vmbgehet / es stirbt der mit Mist vnd Koth vmbgehet.

Zum vierdten / wirdt der Tode gemahlet mit einem weiten Maul / vnd scharffen Zähnen / darumb weil er alles was auff Erden lebt vnd schwebt / beißt vnd frist: Inn der Lateinischen Sprach hatt mors à mordendo, von dem beißen seinen Namen. Bey den Alten hat man ein schön Jgür vnd Gemäldt gefunden: Erstlich ist gemahlet gewesen der Pössi / vnd neben ihm die ganze Christi vnd Geistlichkelt / in ihrem Kirchenornat vnd geistlichen Kleidern / darunder ist geschriben gestanden: Ego oro pro vobis omnibus, Ich bitte für euch alle. Auff der andern Seiten ist der Käyser / sampt den weltlicher Thur vnd Fürsten mit dem Schwerdt / vnd in völliher Rüstung gemahlet gewesen / vnd darunter geschriben: Ego defendo vos omnes, Ich beschütze euch alle. Darnach ist ein Bauer gemahlet gewesen / mit einem Maßsack vber die Achseln / darunter lese man: Ego alo vos omnes, Ich ernehre euch alle. Letzlich siehet der Tode

Todt da / vnd ist darbey geschrieben: Ego deuoro vos omnes. Ich friss euch alle.

Zum fünfften / wirdt der Todt gemahlet mit langen Armen vnd Fingern: dardurch wirdt zu verstehen geben / das sich sein Gewalt vnd Macht weit erstreckt: wann sich gleich einer wolte inn ein Festung vnd Statt verbergen / so hat doch der Todt lange Weiner / schreiter vber die Mawren / vnd wann einer dem Todt wolte entlaufen / so kan er doch nit / der Todt hat lange Bein / vnd thut weite Schritte / er erleyt ihn: vnd wann sich gleich einer mitten vnder die Erden verkröche / so köndt ihn dennoch der Todt ergreifen / er hat lange Arm / vnd reyhet weit.

Zum sechsten / wirdt der Todt auch mit einer krummen Sense gemahlet: das bedeutet / das wir Menschen Graß vnd Blumen seindt / gleich wie die Schrifft sagt: Der Todt ist vnser Mäder / der häwet Graß vnd Blumen / Klein vnd Groß / Schöne vnd Hestliche / wie sie ihm für kommen / zu hauff.

Zum 7. wirdt dem Todt auch ein Sanduhr in die Handt gegeben / damit anzudeuten / das die Stunde vnd Zeit des Todts nicht weit sey: item / man könne den auffgesetzten Termin nicht vber schreiten / vnd das er wölle zu bestimter Zeit vnd Stunde kommen / vnd nicht außbleiben.

Anderer mahlen dem Todt ein Vogelgarn in die Handt: dann gleich wie ein Vogelsteller allerley Vögel fähret / vnd würget / also fähret auch der Todt allerley Menschen / kein Mensch kan neben diesem Garn hinfliehen / es muß da jedermanniglich be hangen bleiben.

Widerumb mahlen etliche dem Todt ein Fisch garn in die Handt / darbey soll man sich erinnern der Wort des weisen Königs Salomons / da er also spricht: Auch weiß der Mensch sein Ende nicht / sondern wie die Fisch gefangen werden mit einem Hammen / vnd die Vögel mit einem Strick gefangen werden / so werden auch die Menschen zur bösen Zeit / wann die schnell vber sie felt.

Etliche mahlen dem Todt eine Trummet inn die

Handt / oder eine schwarze Fahnen / anzudeuten / das sich alle Menschen müssen zum Todtkampff einschreiben / vnd vnder seine Fahne vnd Gewalt begeben: dann David sagt: Wo ist jemandt der da lebt / vnd nicht sehe den Todt?

Zum 8. mahlet man auch Schlangen / Krotten vnd Nattern / die sich vmb den Todt winden / vnd herauf kriechen: darbey soll man sich erinnern / was im Buch des Sohns Syrachs steht: So der Mensch stirbt / so erbet er Schlangen / Thier vnd Würm / Item / was Esaias sagt: Dein todter Leib ist gefallen / Notzen werden dein Beth seyn / vnd Würm deine Decke. Dergleichen sagt Job: Die Verwesung heiß ich meinen Vatter / vnd die Wärme meine Mutter vnd meine Schwester.

Zum 9. wirdt vnder die Füß des Todts gemahlet der Pabst / Käyser / König / Bischoff / Kron / Scepter / Hut / Grab / Reichthumb / Glory / vnd Heilichkeit / darauff steht der Todt / zu einer Anzeigung / das er mit aller Herrlichkeit / Magnificenz / Pra. vnd Glory / welche die Menschen auff Erden haben / ein Ende mache / vnd das keiner etwas mit sich hinwegtragen möge. Wir haben nichts / spricht der H. Paulus / in die Welt bracht / so ist das auch sonder Zweyffel / das wir nichts dar von bringen werde.

Marathias der redlich Fürst sprach zu seinen Söhnen / da er sterben solte. Fürchtet euch nicht für den Worten des Gotelosen / dann sein Pracht vnd Ehr ist Roth vnd Würm / heut wirdt er erhöhet / vnd Morgen ist er nimmermehr / dann er ist zu Staub worden / vnd sein Bedechtnuß ist verdorben. Dergleichen spricht David: Höret

edich nicht / ob einer reich wirdt / wann die Herlichkeit seines Hauses groß wirdt / das er wirdt keines in seinem Sterben mit nehmen / vnd seine Herlichkeit wirdt ihm nicht nachfahren. Also gar zertritt der Todt alles vnder seinen Füßen. Wolte Gott / dis bedächten die Welt vnd Ehrgetzigen recht / so würden sie ihren Betz fahren lassen / vnd ein gottseliger Leben führen / Amen.

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Was man bey den Begräbnissen der Abgestorbenen in acht nehmen soll.

Über die Wort:

Siehe da trug man einen Todten herauf. Luc. 7. cap. v. 17.



ist in Francke Sprach man darff keines / es sey gleich groß oder klein / ohne Vorwissen des ordentlichen Pfarers begraben: nun wissen zwar die Pfarer / vnd sollens auch wissen / was für Fall darbey in acht zunehmen / vnd wie man in etlichen Fällen procediren soll / weil aber etliche so grob vnd vnbescheiden seindt / das sie meynen / was der Pfarer in solchen Fällen thut / das thut er allein auß seinem eynigen Kopf vnd Gutbedüncken: daher kompt es offtt / wann ein Pfarer einen solchen Calam vnd Fall ererbet mit etlichen Abgestorbenen / das solche grobe vnd vngelehrte Leut einen Meyd auff den Pfarer werffen / vnd meynen / der Pfarer hette wol anders darinnen procediren können: derhalben will ich jeder-

man hierbey lehren / was man für Fall bey den Begräbnissen der Abgestorbenen in acht nehmen solle. Gott wölle darzu seine Genad verleenhen.

Die Clerici vnd Klosterleut sollen sich mit allem Fleiß hüten / das sie keinen dahin bereden / das einer gelobe vnd schwere / oder verheisse / er wölle sich in die Kirchen begraben lassen / oder wann er einmahl erwehlet hat / er wölle sich in die Kirch begraben lassen / das ers nicht ändere / dann solches vor vielen Jahren hat vnder der Straff des geistlichen Banns verbotten ist.

Zum andern / ist in den geistlichen Rechten den Pfarern vnd Seelsorgern mit Ernst anbefohlen / das sie können / der nicht in ihre Pfarz gehörig begraben soll: im Fall aber einer darwieder thun würde / der solle schuldig seyn / wan ein Creis dafwegen erwachsen würde / den begrabenen Leib

Psal. 88. 49

Eccle. 10. 10

Esa. 14. 18

Iob 17. 14

1. Tim. 6. 7

1. Mach. 2. 42

Psal. 48. 17

1.

Cap. 1. de sepult. in 6 element. cupientes de pennis.

2.

Leib auff seinen Kosten wider zuerhalten / vnd sich deswegen mit dem Gegenheil in der Sünde ab zu finden.

3. Zum dritten soll man auch Achtung darauff geben / welche der Catholischen Christlichen vnd geweyhnen Begräbnuß nicht mögen seelig seyn / vnd dieselben auch nach deren Tode nicht dahin begraben / vnd seindt diese: Erstlich alle Ketzer / so einen oder etliche Artikel vnserm Christlichen Catholischen Glauben hartneckig zuwider glauben / vnd also in Halsstarrigkeit vnd Ketzerey ohne Befehring oder Widerruf / ohne New vnd Leyd / ohne Weicht vnd Buß absterben.

Extra de haereticis c. sicur.

Zum andern sollen auch die Jüden / Türcken / Heyden / vnd andere Ungläubigen in das geweyhte Erdreich nicht begraben werden: da aber einer darreйн begraben würde / so heist man denselben Drib für entweyhet / vnd sollen keine Diuina an demselbigen Ort verrichtet werden / er sey dann durch den Beyhbißhoff widerumb geweyhet.

De consec. dist. 1. c. 2. §.

Zum dritten sollen inn das geweyhte Erdreich nicht begraben werden diese / so sich selbst auß Verzwweiflung oder Zorn vmb ihr Leben bringen.

Zum vierden die grausamen Gottlästerer.

Zum fünfften alle die jenigen / welche im größten geistlichen Damm seindt / wie dann auch die jenigen / welche die Geistlichen geschlagen haben / die soll man nicht auff das Geweyhte legen / die werden auch ipso iure verbannt: Eben das Recht hatt es mit den Interdictis, wann sie mit Namen Interdicti seindt.

Zum sechsten / die öffentliche Wucherer / welche ohne New vnd Leyd / ohne Weicht vnd Buß / ohne Widergebung des Wuchers sterben / soll man auch nicht zu andern begraben.

Zum siebendren die jenigen / welche auß Verachtung oder wegen Irthumb / weil sie meynen / die Catholische Beiche vnd Communion sey nicht von nöthen / vnd sey nicht recht / die Lutherische aber sey besser / jährlich nicht beiche vnd communiciren: vnd thun Psarrer / als rechte Hirten wohl daran / wann sie also die Böck von den Schaaßen absondern / dann das ist eines rechten Hirten Ampt / daß er die Böck von den Schaaßen absondere: vnd machen sich die Psarrer gar veracht vnd verdächt / welche allhie in Francken vnd andern örthern / da die Psarren mit Lutherischen vermischer seindt / die Lutherischen nicht allein zu andern Catholischen legen / sondern ihnen noch statliche Leichpredigten thun / vnd sie loben / welches ein ärgerlich Wesen / vnd grosse Sünde ist. Desgleichen soll auch kein Catholischer Psarrer für solche Lutherische vnd Salutische Leut Seelmess halte / noch bitten / auch sie nicht mit Weyhwasser besprengen / dann solches ist wider vnser Catholische Religion / wie dann auch wider die Lutherische Lehr: daß wir Catholischen lehren / man solle nicht für die Ketzer bitten / vnd ist auch alles Gebett für sie vergebens: gleichsals lehren auch die Lutherischen / man solle

Matth 25.

für die Aboerstorbenen nicht bitten / noch sie mit Weyhwasser besprengen.

Zum vierden / wo man einen jeden hinbegraben solle / möchte einer fragen? dem antwortlich: ein jeder kan ihm erwehlen / wo er hin solle begraben werden: außser dieser Wahl soll man die Psarrer in ihre Kirche / die Chorherren vnd Vicarien in ihre Capitalhäuser / Kreuzgänge / oder wo sie nun ihre Begräbnuß haben / legen. Die Klosterleut in ihre Kirche / die Fremdling in die Pfar: darinnen sie gestorben seindt / vnd einen jeden in seine Pfar. Etliche Geschlechter haben auch ihre Begräbnuß / darinnen sie mögen gelegt werden. Die Außsüßigen haben allhie in Francken ihr eygen Begräbnuß / doch wann kein Gefahr darbey / daß erwan darauff Ansteckung erfolgen / so mag man sie auch zu andern Catholischen Christen begraben. Die jenigen / welche von dem Leben zum Tode wegen ihrer Mißthat hingerihtet seindt / mag man auch auff das Geweyhte legen / es sey dann daß sie gar zu grob gehandelt / doch wann man sie auff das Geweyhte legen will / so sol man es thun mit Fürwissen des weltlichen Richters.

4.

Zum fünfften soll man die Kirchhöff / vnd die örth der Begräbnuß also verwahren / daß kein Diebhe darauff komme / noch dieselben von Säumen ombgewöhlet / oder von den Hundten außgegraben werden: vnd soll ein jeder daran seyn / daß nicht allein ein solcher Drey wegen seiner Dorectern / welche darauff begraben liegen / sondern weil sie auch darauff sollen vnd wollen begraben werden / sauber vnd rein gehalten werde / von deswegen soll man Drecken / oder wie mans nemmer / Nöß für die Kirchhöff vnd Gottsäcker machen lassen.

Zum sechsten soll man keinen / so baldt er gestorben / begraben: dann wir haben Exempel / daß man oft gemeynet hat / etliche Leut sit / die gestorben vnd seindt doch nicht gestorben. Etliche Arzte raschen / man solle vnd müsse einen Menschen zwey vnd siebentzig Stunden / wann man recht handelt wolte / vnbegraben liegen lassen.

6.

In Italien ist dieser Gebrauch / daß man keinen Menschen begräbt / er sey dann vier vnd zwanzig Stunden gestorben gelegen / vnd solchen Gebrauch sollen wir auch halten.

Endtlichen vnd zum legten / wann ein schwanger Weib stirbt / so soll man dasselbige nicht begraben / man wisse dann gewiß / daß das Kind in Mutter Leib auch gestorben: derhalben soll man das Weib zuvor / ehe man sie begräbt / auffschneiden / vnd die lebendige Geburt herauß thun. Im Fall aber man ein schwanger Weib würde begraben / welche eine lebendige Geburt noch bey ihr hätte / vnd die Geburt dardurch vmbkommen / vnd sterben müßte / so würde der Kirchhoff vnd Gottsäcker dardurch entweyhet.

7.

Am 16. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 13. Sermon.

Von dem betrübten Zustandt dieses Weibs/ vnd warum Gott auch noch zur Zeit vns ein Unglück vber das ander zuschickt.

Vber die Wort.

Siehe da trug man einen Todten her auß/ der er einiger Sohn seiner Mutter war/ vnd sie war eine Wittwe. Luc. 7. cap. v. 12.



Weder Allmächtige wesen/ kan ein mütterlich Herz wol erkennen/ vnd ist stellere dem Esra ein Gesicht auch darauf abzunehmen/ weil die heylig Schrift einer weynenden Frauen für den höchsten vnd größten Schmerzen vergleicht ein Augen/ welche dreyßig Jahren dem betrübten Weib/ die ihren einigen Sohn ver- vnfruchtbar gewesen/ vnd lehren hat: Es ist wohl nicht weniger/ alle Kinder darnach einen Sohn gebor- kommen von Herzen/ aber wann man derselben mehr hat/ so wirdt eines tödtlicher Abgang desto bett außgezogen/ als sie ihn außgezogen hatte/ ehe verschmerzt/ der Schmerz ist nicht so groß/ als vnd an seinem Hochzeittag ist er in seine Kammer wangen/ vnd nit hergefallen/ vnd gestorben: welches verleit: dann wann einer nit ein Aug hat/ so Gesicht der Engel dem Esra auflegere/ vnd hatte was wischer ers viel öfter/ schouets auch mehr/ als wann Gott damahls vornemblich den betrübten Standt er zwey Augen hat. Derowegen hat dieses arme selner Kirchen fürgebildet. Also hat vns auch Gott in dem heutigen sondtäglichen Euagelio ein Gesicht einer weynenden Frauen für Augen gestellt/ vnd hat durch mich/ als seinen Engel vnd Priestere/ doch vntwirdig/ das selbige Gesicht in vorgehen der Predigt auflegen lassen. Weil aber auch vns dar- durch vornemblich der betrübte vnd trawrige Standt der Frommen vnd Glaubigen Inn dieser Welt für Augen gestellt/ als wöllen wir auch diß Weib recht besehen/ vnd fragen/ vnd lernen/ warum doch diß Weib also betrübt/ vnd warum vns auch Gott noch zur Zeit ein Unglück vber das ander zuschickt: dann wir lesen/ das auch Esras gefragt vnd gesagt habe/ warum weynest du/ vnd warum bist du trawrig vnd vnmüdig? welches mit großem Mut geschehen kan. Gott verleihe dargu sein Genad.

Der trawrige Fall vnd betrübte Zustand dieses Weibs/ kan nicht schläg-lich vnd erbärmlich genug mit Worten gesagt/ noch beschriben werden: dann es still ist sie ein Weib/ das ist/ wie Petrus sagt/ ein schwach Geschlecht/ welchem wegen des ersten Falls in dem Paradyß mehr Angst/ Sorg vnd Schmerzen/ als den Mannsbildern von G. D. außgelegt ist: zu dem ist sie ein Wittwe/ der Wittwenstandt ist ein elender Standt. Dann Sanct Paul. sagt: Der Mann ist des Weibs Haupt. Wie nun ein Weib ist ohne Haupt/ nemlich ein vndüchtig-ger Körper/ der ihme selbst nicht helfen kan: eben das ist auch ein Weib/ welcher der Mann als das Haupt durch den zeitlichen vnd natürlichen Tode entsallen ist/ dann es gehet ihnen nach dem gemeinen Sprichwort: Cadete quercu pauperum qui- libet colligit ligna. Wo die Stigel am nidrig- sten ist/ da will jederman vbersteigen. Jeder- man will an den Wittwen vnd Waisen zu Ritter werden: seindt sie reich vnd vermüglich/ so findet man Leuth/ die sie gern vmb das ihrige brächten: seindt sie arm/ so seindt sie verlassen/ vnd können schwerlich zu ihrem Nechten kommen. Derhalben ob wohl dieses Weib in ihrem Wittwenstandt Be- schwerde genug gehabt/ hat sie sich danndoch mit de- me zu trösten gehabt/ das sie einen Sohn/ vnd zwar einen einigen Sohn/ auff den sie nächst G. D. alle ihre Hoffnung gesetzt/ das er im Alter vnd Wittwenstandt ihr Trost seyn/ sie ernehren/ erhal- ten/ schützen vnd verretten solte. Was geschicht aber: Auch dieser ihr einiger Sohn stirbt/ leg: sich vber vnd stirbt. Was das für ein Herzensleyde ge-

wesen/ kan ein mütterlich Herz wol erkennen/ vnd ist auch darauf abzunehmen/ weil die heylig Schrift den höchsten vnd größten Schmerzen vergleicht ein dem betrübten Weib/ die ihren einigen Sohn ver- lehren hat: Es ist wohl nicht weniger/ alle Kinder kommen von Herzen/ aber wann man derselben mehr hat/ so wirdt eines tödtlicher Abgang desto ehe verschmerzt/ der Schmerz ist nicht so groß/ als wann ein arme Wittwe nur einen einigen Sohn verleit: dann wann einer nit ein Aug hat/ so wischer ers viel öfter/ schouets auch mehr/ als wann er zwey Augen hat. Derowegen hat dieses arme Weib auch müssen erfahren/ vnd innen werden/ was vielen frommen gottsfürchtigen Leuthen be- gegnet/ nemlich das kein Unglück allein: dann diß Weib hat Beschwerden genug an jre Wittwen- standt/ da ihr der Mann mit Tode abgegangen/ aber Gott greift sie noch schwerer an jrem eygen Fleisch vnd Blut an/ nimbt ihr daz zu vnd darüber jhren einigen Sohn/ in den sie allen Trost vnd Hoff- nung gesetzt/ das er sie in ihrem Alter schützen vnd ernehren würde. Job sagt: Milita est vita hominis super terram. Das ist/ Des Menschen Leben ist auff Erden ein Streit/ ein Krieg. In dem Krieg ist nicht nur ein Gefahr allein/ sonder jmerdar ein vber die ander zu gewarten/ jetzt vngewitter/ dann Mangel an der Pronlande/ baldt der Feinde Angriff/ Schlachten/ Schwärmügeln/ vnd dergleichen. Vnd an einem andern Drts spricht Job: Es streiten die Plagen wider mich. Darüber klagt auch David/ da er spricht: Abylus abyssum inuocat. Ein Tieffer ruffet der andern. Oder wie man pflegt zu sagen: Ein Unglück bringet das ander heut dem andern die Handt/ wan etnes hit/ so kompt von stundan ein anders/ gleich als wann sie ein ander geräfft vnd bestimbt hetten/ etnes Dn- glücks Aufgang ist des andern Eingang.

Nunquam bella bonis, nunquam discrimina desunt, Et quo cum certet, mens pia semper habet.

In Summa/ da ist nit imer Fried: Syrach spricht: Da ist jmer Gedanken vnd Anschlag/ Forcht des Herze/ Rathsschlag/ Sorg/ Hoffnung/ vnd zu letzt der Tag des Tods/ vom Hohen ander auff dem Ehrenstuel sitzt/ bis auff die Nidersten vnd Geringsten auff Erde. Jma- mer/ sagt Syrach/ es ist kein Aufhöre/ kein Nach- lassen. Adam wardt nit allein auß dem Paradyß verlossen/ sondern er musse auch erleben/ das seine Söhne an ein ander kamen/ vnd Cain den Abel erschlug vnd vmbtracht. Jacob der Patriarch muß für seinem Bruder Esau ins Elende fliehen/ vnd da er meynete/ sey schon entruhen/ muß er erst vor seinem Schwager Laban viel Dnrew leyden/ vnd da er auch schon von dem errettet war/ kam er doch in dem Heimgehen in große Angst vnd Sorg/ vnd als diß auch vorüber/ wardt seine Tochter Dina zur Huere. Joseph wardt nicht allein vnn seinen leiblichen Brüdern verkauft/ sondern er wardt auch vnn des Putiphars Weib sächtlich verflagt/

4. Eldar 9.

1. Pet. 3. 7.

1. Ph. 2. 23.

1er. 6. 4. Amos 8. 20. Zach 12. 10.

Job 7. 17.

Job 10. 16.

Eccl. 4. 21.

verlaget vnd in die Gefangnis gelegt. Tobias war neben seiner Armut auch blind. Dem Job trieben die Chaldeer sein Vieh hinweg / baldt salt das Haus ein / vnd erschlagte ihm alle seine Kinder: nicht lang darnach wardt er krank / vnd an seinem Leib bresthafte. Lazarus war arm / vnd noch darzu voller Geschwar. Summa Summarum / es bleib das gemein Sprichwort wahr: Nulla calamitas sola. Es ist selten ein Unglück allein / sondern es schlagen fast alle / oder viel Plagen zusammen: wan man eines grimmitigen Labans loß worden / so kompt ein blutdürstiger Esau / ist einer schon einem grimmitigen Löwen entrinnen / so begegnet ihm ein reißender Beer.

Ezech 18

Ier 32. 41.

1.

Paulus Rom. 2. 5.

Deu. 32. 34

1. Co. 11. 31

2.

Warumb verhenget aber Gott ein Unglück vber das ander? wir sollen nicht gedencen / das Gott erwan von Natur Lust habe die Menschen zu martern vnd zu plagen: dann wie Gott nicht gefallen hat an dem Tod des Sunders / also hat er auch keinen Lust an seinem Unglück / Trübsal vnd Widerwertigkeit: Gott freuet sich wann er vns Gutes thun soll / wie er selbst sagt bey dem Propheten Jeremia: Es ist ihm nicht wohl darmit / wann er vns plagen vnd straffen soll.

Warumb thur ers dann? Erstlich / weil wir die Sünde häuffen / vnd gleich als ein Sünde vber die ander thun / dardurch Gott verunsacht / vnd gleich als gerungen wirdt / das er auch die Straff vnd das Unglück häuffen muß. Der heylig Apostel Paulus sagt vö den vnbusfertigen Sündern also: Du aber nach deinem verstockten vnd vnbusfertigen Herzen / sambdest dir selbst einen Schatz des Zorns. Vnd will der H. Apd. sel Paulus sagen / als oft der Mensch sündigt / so efft lege Gott hinder sich / gleich als in einen Schatz ein Straff der Sünde / wann der Mensch mit Bus thur Gott schreib es ihm zurück. Danthero sagt

Moses / das Gott der Israheliter Sünd vnd Vbertretung in seinen Schatz verborgen / vnd versiegelt hab / wann dann der Zornschatz mit Sünden gehäuffet / vnd voll gemacht worden / so thur ihn Gott der H. Er auff / wie der Prophet Jeremias zunge vnd sagt / vnd bringet herfür die Waffen seines Zorns / vnd verhänget ein Plag vber die ander / vnd schicket ein Unglück vnd Straff vber die ander: daher kompt / das ist die Ursach / das selten ein Unglück allein / sondern gemeinlich alles inhäuffen / vnd alles vber einander kompt. Wir selbst häuffen mit vnsern Sünden den Zorn Gottes / auff den Tag des Zorns: wan wir aber vns selbst richten durch tägliche Bus / so würden wir von dem Zorn nicht gerichtet. Das ist / gestrafft / wie Sanct Paulus sagt. Der halben / wer ihm selbst für Unglück seyn will / das ihn dasselbig nicht häuffen weiß vber alle / der häuffe es ihm nicht selbst mit seinen Sünden / sambt lebey Gott keinen Zornschatz / sondern rechne alle Tage mit Gott dem H. Er ab / habe New vnd Leyd vber seine Sünde / vnd belchre die selbstige.

Zum andern / verhänget Gott darumb ein Unglück vber das ander / damit er vns probire vnd verusche / ob wir auch das Unglück von ihm annehmen wollen / gleich wie das Glück: dann des Glücks wirdt keiner müde / aber des Unglücks / Trübsals vñ Widerwertigkeit habe wir bald genug. Es geht gemeinlich nach dem gemeinen Sprichwort: Atticus moriens porrigit manum, Wir ne-

men vns zu tod an dem Glück / vnd werden nitmer müde. In Aufhebung dessen / schicket vns Gott ein Unglück vber das ander / damit er vns gewehne / wie das Gme / also auch das Vñ für seinen väterlichen Willen anzunehmen. Das hat wol betrachtet vnd verstanden der fromme Job / darumb sagt er zu seinem Weib: Haben wir Gutes empfangen von Gott / warumb solten wir das Bösnicht auch leyden?

Zum dritten / ist darumb kein Unglück allein / sondern gemeinlich eines vber das ander / auff das wir nicht sicher werden / wann Trübsal da sein / so wollen wir alle fromb werden / aber so baldt es vorüber / so läst man nach / vnd meynet / es sey gar vorüber / man bedürff nitmer betten / fromb vnd gotsfürchtig seyn: damit wir nicht inn steter Übung der Gotseligkeit erhalten werden / so löst vns das Unglück vber das ander. Dann gleich wie das Wasser / so da stehet / vnd nicht immerdar läuft / baldt faulend vnd stinckend wirdt: Also wirdt auch ein Christ säuler / ledertlicher vnd träger / wann er nit immerdar mit dem Creutz geübet wird. Ein müßiger Mensch / der gar kein Leibesübung hat / der wirdt viel baldt krank / als einer / der sein täglich Exeritium vnd Übung hat: Also ein Christ / dem selten etwas Widerwertiges inhandt stofft / der salt viel baldt in Sünd vnd Laster / als ein ander / dem täglich etwas angehet. Man sagt inn dem gemeinen Sprichwort: Man muß dem Feindt vnseres Fleisches nicht gar durchschessen / so muß Gott der H. Er vns mit dem Creutz immer klopffen vnd blawen / vnd ein Unglück vber das ander zuschicken.

Zum vierten / verhänget Gott ein Unglück vber das ander / damit wir erkennen lernen / was für ein helfreicher vnd gnädiger H. Er vñ Gott der Allmächtige sey / als der nicht auß einem Unglück / sondern auß vielen / ja auß einem ganzen Häuffen Unglück helfen könne. Mancher kompt in solch groß Unglück / das baldt jeder man meynet / es sey vnmöglich / das er wider umb her auß kommen könne: aber wann er darinnen an Gott beständig bleibet / so hilff ihm Gott der Allmächtige also schön vnd wunderbarlich her auß / das es niemand gedacht hette / vnd sich jederman darüber verwundert: alßdann siehet vnd erfahret man / wie wahr der Spruch Jobs sey / da er sagt: Auf sechs Trübsalen wirdt er dich erlösen / vnd in dem siebenden wirdt dich kein Vbel rühren. Es ist das menschliche Leben allhie auff Erden also geschaffen / das es wohl mag dulce amarum / Freud mit Leyd vermischt / vnd gemendet werden: das gleich wie es sich wechselt / vnd immerdar endert mit dem natürlichen Wesen dieser Welt / es ist nit immerdar Sommer / so ist auch nicht allezeit Winter / es kan nicht allezeit regnen / so thur es auch nicht allezeit schelner / es muß nicht allezeit Tag seyn / sondern es muß auch Nacht seyn / Kalt vnd Warm / Berg vnd Thal müssen zugleich seyn: vnd gleich wie keine Rose ohne Dorn stachel ist / also mag kein Glück in dieser Welt ohne Unglück seyn / ob gleich bisweilen ein Sonnenstich herfür sichte / das wir ein wenig eine zeitliche Freud haben / so ist doch solche Freud mit Eyde / Traurig-

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

leit vnd Schmerzen / Angst vnd Trübsal mit Sorgen vnd Kummer nicht vermischen / das es ohne...

Eccl. 30 25

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die vierzehende Sermon. Wie man sich gegen die Abgestorbenen verhalten soll.

Vber die Wort.

Vnd viel Volk's gieng mit ihr. Luc. 7. cap. 4. 12.



Tejenige Fall/welche auf Egypten in das Land Canaan geführet / vnd einem offte fürkommen / haben ihnen in die zwysache Hölen...

Leut. Derhalben muß man auch solche Fall stetig für Augen haben / vnd lernen wie wir vns bey solchen Fällen verhalten sollt.

Erstlich soll man sich also gegen die Abgestorbenen verhalten / man soll sie ehlich begraben / dann...

auf Egypten in das Land Canaan geführet / vnd einem offte fürkommen / haben ihnen in die zwysache Hölen...

Zum 2. sollen wir vns gegen die Abgestorbenen also verhalten/wir sollen sie zum Grab beileiten / vnd...

2. Reg. 1. 4. Tobia. 2. Eccl. 38. 16 Gen. 23. 9. Gen. 35.

2.

2. Reg. 1. 21.

Die viertzehende Predigt

Man findet jetzt zur Zeit Lent / welche allein mit der Leich zum Grab gehen / wan reiche Leute sterben / aber wan man arm: Leute zum Grab trägt / alshdann bleiben si: daheme: daher ist das gemeine Sprichwort erwachsen: Cum moritur dives, concurrunt vndig: ciues, cum moritur pauper vix conuenit vnus & alter, Stirbt der Reich so gehet man mit der Leich / stirbt der Arm / so gehet man dases Gott erbarm. Das soll aber mit also seyn / dan du laust dich bey eines Armen Leich eben so wol deiner Sierblichkeit erinern vnd gegen eine Armen dein Lieb beweisen / als bey eines Reichen / vnd gegen einem Reichen: vnd ist viel Volck zu Naim mit der verstorbenen Wittrawen Sohn gangen / vnangesehen / das sie auch arm vnnnd verlassen gewesen.

3. Zum dritten pflegt man auch Grabsteine aufzurichten / vnd solches geschiet wegen der Lebendigen / damit sie sich darbey ihrer Sierblichkeit erinern möchten: desgleichen geschiet auch den Abgestorbenen zu einer Ehr / vnnnd damit die iungen / welche solchen Grabstein sehen / für den Abgestorbenen / welcher daselbst begraben ligt / bitten vnd betten. Der Simon ließ das Grab seines Vatters vnd seiner Brüder mit gehauenen Steinen hindern vnd vorn hoch auffbauen / das es allenthalben sichtbar war / mit sieben grossen Säulen gegen einander / vnd seinen Vater vnd Mutter / vnd seinen vier Brüdern zu Ehren / vnd sehr grosse Säulen drumher / vnd Schilt vnd Helm auff die Säulen zu ewigem Gedächtnis / vnd auffgehauene Schiff darbey / die man von dem Meer sehen möchte. Desgleichen richtete auch Jacob ein Zeichen oder Grabstein auff seiner Rachel Grab.

2. Mach. 13. 27.

Gen 35. 20

4. Zum vierten pflegt man ober die Abgestorbenen Seelmessen / Vigillen vñ Begängnis zu halten: das wir lesen / das der Patriarch Joseph vnd seine Brüdern in dem Flecken Atrad das Leichampf mit einer sehr bittern Klag sieben Tag gehalten haben / daher hieß man das Orth der Egyptier Klag: Also halten wir noch zur Zeit das Leichampf / vnd die sieben die Begängnis. Das heissen die Lutheraner Exequias, das Leichampf / wann man singet / Mit dem Leib begraben: sie singen auch / O Her Jesu Christ war Mensch vnd Gott / vnd sprechen / der Papstischen Exequias, als die Vigillen / Seelmessen / Begängnissen stehen nicht in der Schrifft / vnd stehen der Lutherischen Lieder noch viel weniger inn der Schrifft: hingegen stehen die Psalmen / welche wir Catholischen bey vnsern Vigillen betten vnnnd singen / wie dan auch die Anaphora von wort zu wort in der Bibel. Wann dann nuhn der Lutherisch Predicant ein Leichpredigt / beneben ihren Lutherischen Liedern thut / vnd schreibet einer auch ein Epicedium, so ist das Leichampf bey ihnen ganz vertrieben (sagen sie) wie es in der Bibel gelehrt vnd für geschrieben / aber sie liegen in ihren Hals hinein: es steht nit in der Bibel / das man das Lied / Nun laß vns den Leich begraben / bey den Leichen singen soll / sie die Lutherischen haben es nuhr selbst erdichtet. Bey des Patriarchen Jacobs Leich hat man nicht sieben Tag Leichpredigt gethan / noch das Lutherische Lied / Nun laß vns den Leich begraben gesungen / dann sie haben den Leich damahls noch nicht begraben. Vnser Catholische Vigillen / Seelmessen vnnnd Begängnissen / seindt nichts anders / als Gebett für die Abgestorbenen. Nuhn ist es aber

Gen. 50. 20

recht vnnnd löblich / für die Abgestorbenen zu betten / der haben seindt die Vigillen / Seelmessen vnnnd Begängnissen auch löblich vnd recht. Die Lutheraner sprechen / sie seyen vnnnd den Papstischen Pfaffen erdacht vnnnd auffgebracht / wegen des winns / aber sie liegen / Päpstliche Heyligkeit / vnd die Catholische Bischoff / welche die Seelmessen vnd Begängnissen vornemblich angeordnet / vnd ihren Pfarrern zu halten befohlen / die haben keinen Genieß darvon / allein was die schlechte Pfarrer darvon neme. Bischoff Julius hat von allen Seelmessen / welche bey seiner Regierung im Land gehalten worden / nicht so viel als einen Heller / dann noch hat er dieselben in Francken widerumb angeordnet / also auch andere Bischoff. Ihr Lutherischen Predicanten stellen mit eweren Leichten Predigten nach Gelt auff / wer euch ein gute Verehrung schenck / den lobt ihr in eweren Predigten / der ist der allerfrömste gewesen / man es gleich nicht wahr vnd wann gleich jeder man weiß das es erlogen ist / dann ihr schämet euch keines Liegens: was aber sonst die Leichpredigten an ihnen selbst anlangend thut / so ist es löblich vnd schön / das man Christliche Leichpredigten bey den Begräbnissen vñ Begängnissen helt / aber solch Liegen vnnnd Inschwänzen ist schencklich: item / das ist auch nicht recht / wann man meynet / es sey alles wohl vertriebt / wann der Abgestorbene nuhr eine gute Leichpredigt bekomme: Wir Catholischen thun auch Leichpredigten / vnd war billich / dan Gott der Allmächtig predigt das auch offte selbst durch die Abgestorbenen / das der Menschen Leben nichts auff Erden sey: weil aber solches viel Menschen nicht mercken noch verstehen wollen / so muß es ihnen der Pfarrer mit dem Munde sagen: weil auch etliche Leichen gar zu sehr bewaret werden / so muß der Pfarrer solche Leich in der Leichpredigt trösten: es hat auch der Heilige Ambrosius / vnnnd andere heilige Väter Leichpredigten gethan / aber nicht auff Lutherisch. Die Epicedia seindt auch recht vnd zugelassen / vnd geschehen wegen der Lebendigen / denselben zu einer Lehr / Trost vnd Ermahnung: Also hat Paulus dem König Saul / vnd des Sauls Sohns / nemlich dem Jonatha / ein Epicedium gemacht. Was aber die Vorbit vnd Gebett für die Abgestorbenen anlangend thut / darvon ist am ersten Sonntag nach der H. Dreytaligkeit nach Noturfft gang gelikert vnd gepredigt worden.

Zum 5. pflegt man auch bey den Condueten vnd Leichgängen brennende Kerzen vorher zurtragen / desgleichen pflegt man auch Kerzen bey den Grabern zubrennen vnnnd dis ist ein Cerimony des Gebetts / vnd ist solches kein new erdichtes Lutherisches / gleich wie die Lutherische Predicanten sirsagen. Der Nicephorus schreibet / das man Kerzen vnnnd brennende Fackeln für der heyligsten Jungfrawen Marten Leich hergetragen hat: Als der Hauptmann Cornelius / welchen S. Petrus bekehret hat / welches in der Apostelgeschichte am 10. cap. gedacht wirdt / gestorben ist / haben sich die andern Christen all veraspiet / beneben dem Priester Eunomio / vnd haben ihn mit Kerzen zum Grab belectet / vnd die Leich beränchert / wie Metaphrasces bezeugt: Cyrillus schreibet in dem Leben des Kayseres Constantini / das man vmb desselben Grab getragt herum giht / den Leich mit brennenden Liedern gesegnet hat. Wann bey den Lutherischen ein vornemmer Fürst oder Herz stirbt / so trägt man brennende Fackeln für

die

der Leich her: wann aber ein Armer / oder sonst einer gestorben / so sprechen die Predicanten / sey es Sünde / wan man brinnente Sack ein vorher trüg. Darauf erscheinet / was die Lutherische Predicanten für falsche Lehrer und Verlehrer seindt.

6. Apoc. 8. 7. Dominica 5. post pascha sc. 11.

Zum 6. pflegt man die Abgestorbenen mit Weyrrauch zu räuchern: vnd ist diß auch ein Cerimony des Gebets / vnd ein Gebet: darumb sagt der Priester / wann er ein Leich / oder das Grab räuchert / odore celesti pascat animam tuam Deus pater, & filius, & Spiritus sanctus. Amen. Vnd in der heimlichen Offenbarung Johannis steht / daß das Räuchwerck sey das Gebet der Heiligen. Man pflegt auch die Leichen / vnd die Abgestorbenen Gräber mit Weyrwasser zubesprengen / vnd solches ist auch ein Cerimony des Gebets / mit welcher wir Göt den Almähigen anrufen vnd bitten / daß er der abgestorbenen Seelen Wille gnedig seyn / vnd sie auß dem Fegfeuer erlöden.

Zum 7. begräbt man die Abgestorbenen gemeinlich / daß sie mit den Füßen nach Aufgang der Sonnen liegen: solches ist ein Cerimony des Gebets / vnd gischtlich dahero / weil man auch sonst nach Aufgang der Sonnen zuberiten pflegt / darvon am fünfften Sontag nach Ostern gehört vnd gelehret worden ist: gleicheweiß ist das auch ein Cerimony des Gebets / vnd ein Gebet für die abgestorbenen Seelen in dem wir Catholischen den Abgestorbenen die Hände / item die Füß kreuzweiß vber einander legen. Darauf erscheinet wie gut wir Catholischen es mit den Abgestorbenen meinen / in dem wir auß allerley Mittel vnd Wege deren Abgestorbenen Seelen zu hülf kommen / vnd sie gern auß dem Fegfeuer erretten wolten. Das Kreuz / welches man vort er trägt / auff die Todten bahr mahlet / vnd auff das Grab stecket / ist auch ein Cerimony des Gebets / vnd bedeutet / daß der Abgestorbene ein rechter Christ gewesen / dann das ist das rechte Zeichen der Catholischen Christen / nemlich das Zeichen des H. Kreuzs.

Zum achten / halten wir Catholischen auch den Brauch / daß wir pflegen für den Gräbern der Catholischen den Huet abzusetzen / vnd sich zuverneigen / das ist nur ein einseitliche Ehr / welche wir den Verstorbenen anthun. Gleicheweiß pflegen wir für den Weinhäusern den Huet abzusetzen / vñ vns zuverneigen: dieses verstopfen die Lutheraner vnd

Caluinisten / aber höret ihr Caluinisten vnd Lutheraner / wann ein Vornehmer vnder euch gestorben ist / thut ihr ihm nicht allerley Ehr an? ja freylich / ihr thut den Huet für der Leich ab / ihr zieret die Todtenbahr mit statlichen Blumen / mit einem vornehmen Leichtruch / vnd dergleichen. Wann er aber niht in das Grab hinnein kompt / so wöllet ihr nihts mehr ehren / ist doch ein solcher Mensch nicht böser worden / ob er gleich in dem Grab oder in dem Weinhauß ligt. Darauf erkenner man ewere falsche Danck: weil aber einer bey seinen Lebzeiten / auch ehe man ihn ins Grab legt / Ehren werth / so ist er auch / ja viel mehr Ehren werth / wann er in dem Grab ligt / oder in das Weinhauß kompt: dann er ist nihts desto böser / ob er gleich verwesen / dann die Verwesung schadet nihts / sondern er ist wohl besser / weil die Seel in etnem bessern Leben ist / als das Leben in dieser Welt.

An etlichen örtern hie man den Rauch / man pflegt den Verstorbenen Stein / oder Erdenstohlen auff den Wunde zulegen / mit Fürgeben / die Abgestorbenen freissen die Kleider: darbey sage ich / daß solches wohl geschehen ist / daß einer in Ecclasi gelegen / daß man gemeinet hat / er sey gestorben / vnd hat ihnen begraben / vnd als niht der selbige widerumb zu ihm selbst kommen ist / hat er die Kleider gefressen. Ein solch Exempel haben wir an etnem Barfüßer Mönch Scotus genandt: dahero soll man keinen begraben / er sey dann außs wenigste vier vnd zwanzig Stunden gelegen / damit man sie / ober recht gestorben / oder in Ecclasi sey. Auß diesem erscheinet / was darvon zuhalten sey / in dem man den Verstorbenen Stein / oder Erdenstohlen auff den Wunde legt / vnd ist nihts darvon zuhalten: dann seindt sie warhafftig gestorben / so freissen sie nihts / seindt sie aber nicht warhafftig gestorben / vnd zubesahren / siellegen in Ecclasi / so soll man sie nicht begraben / vnd lerger legen lassen / auff daß man sehe / wie es mit ihnen beschaffen / dann es were ein grosse Sünde / vnd ein Word / wann man einen begräbt / der in Ecclasi lege / vnd noch nicht gar gestorben were.

Die Glocken werden auch geläutet / wann man sie Verstorbenen zum Grab trägt: darmit will man die andern Leut erinnern / daß man für des Abgestorbenen Seel bitten solle.

Am sechzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die fünffzehende Sermon. Daß man Wittfrawen alles Gutes thun soll.

Über die Worte:

Vnd er gab ihn seiner Mutter. Luc. 7. cap. v. 15.



Ir Haben ein schön Exempel in dem heutigen sonntäglichen Euangello / an unserm Herrn Jesu Christo / vnd were wohl werth / man solgete auch jese zur Zeit demselbigen / so wirde es wohl besser inn der Welt stehen / als es jeseundt steht. Erstlich erlöset er diese Wittfraw / vnd sagte / weyrne nicht: Zum andern / erlegt er ihr ein sonderliche Gutthat / in dem er ihr ihren verstorbenen Sohn widerumb von den Todten auferweckete. Zum driten / gab er ihr ihren Sohn / welchen er von den Todten auferwecket hatte / widerumb. Weil aber solches

Exempel vns deswegen vonn dem H. Euangello Luca also mit Fleiß auffgeschrieben ist / vnd der Christlichen Gemein auff Heut diesen Sontag fürgelegt / vnd gepredigt wirdt / damit wir Christen Exempel nachfolgen: vnd zwar nicht vnbilllich solgen wir demselben nach / dann deswegen nennen wir vns Christen / weil wir an E H N J S E T W M glauben / vnd dessen Exempel nachfolgen: damit wir aber E H N J S E T W M Exempel / welches er vns in dem heutigen sonntäglichen Euangello gibe / nachfolgen mögen / als will ich hiermit lehren / daß man Wittfrawen alles Gutes thun solle. Gott verlehre darzu sein Genad.

L Erlicken soll man sich also nach dem Exempel
 vnsers HERRN Christi verhalten / man soll die
 Witwen vnd Wayßen besuchen / vnd sie trösten /
 Iacob. 1. 21. diß lobt der H. Apostel Iacobus hoch / vnd nennet
 es einen reinen vnd unbesleckten Gottesdienst vor
 GOTT.

2. Zum andern soll man die Witwen nicht allein
 mit Worten trösten / sondern man soll sie auch in
 dem Werck trösten / das ist / man soll ihnen helfen /
 vnd rathen / man soll sie nicht in Armuth / in Hun-
 ger / oder Trübsal stecken lassen / vnd hat GOTT
 der Allmächtige in dem Mosaischen Gesag das
 Leui. 25. 17. Gebott geben: Wann du den Lebendten aller
 deiner Frucht zusammen bracht hast im
 dritten Jahr / das ist ein Jahr der Zehenden /
 Dec. 24. 19. solt du dem Leuiten / dem Fremdling / dem
 Wayßen vnd den Witwen geben / das sie
 essen zwischen deinen Pforten / vnd saar
 werden. Zum GOTT spricht: Wann du auff
 deinem Acker geerntet hast / vnd einer
 Garben vergessen hast / auff dem Acker / so
 solt du nicht umbkehren / dieselbe zu holen /
 sondern sie solt des Fremdlingen / des Way-
 ßen vnd der Witwen seyn / die solen sie las-
 sen auffheben / vnd hinweg tragen / auff das
 dich der HERR dein GOTT gesegne in allen
 Tob. 31. 26. Wercken deiner Handt. Vnd Job wünschet
 ihm selber Gottes Straff / so fern er die Augen der
 Witwen habe waren lassen / vnd ihre Sach auff-
 gehogen / vnd weil Witwen vñ Wayßen inen selbst
 nit rathen können so soll man inen rathen: Vnd recht
 vnd Sünde thun aber die jenigen / welche off Wit-
 wen vnd Wayßen einen guten Rath geben können /
 vnd thunes nicht. Deßgleichen soll man auch den
 Witwi alles gutes thun: S. Paul. sagt: Ehre die
 1. Tim. 5. 3. Witwen / welche rechte Witwen seindt.

3. Zum 3. sol man Witwen vnd Wayßen kein Ge-
 walt thun / noch sie vnbillich betrüben / noch beleidigē:
 dan Gott spricht also: Ihr solt keine Witwen
 Exo. 22. 22. noch Wayßen beschaidigē / wirstu sie beschai-
 Zach. 7. 10. gen / so werden sie zu mir schreyen / vnd ich
 werd ihr schreyen erhören / so wird mein Zorn
 ergrimmen / das ich euch mit dem Schwert
 tödte / vnd ewere Weiber Witwen / vnd ew-
 were Kinder Wayßen werdē. Durch den Pro-
 pheten Malachiam sagt GOTT also: Ich werde
 mich nahen zu euch zum Gericht / vñ selbst
 ein behender Zeug seyn wider die Zauberer /
 wider die Ehebrecher / vnd wider die fälsch-
 lich schweren / auch wider diese / die dem Tag-
 löhner seines Lohns halber / vnd mit Witt-
 wen vnd Wayßen Gewalt treiben / vnd die
 den Fremdling vndertrucken / vnd mich
 nicht fürchten.

4. Zum 4. sol man nicht allein den Witwen vnd
 Wayßen kein Vrecht thun / sondern man sol ih-
 nen auch nicht Vnrecht thun lassen / man soll sie
 vor allem vnrechten Gewalt schützen vñ schirmen /
 vnd ihnen darzu helfen / darzu sie befähigt seindt: die-
 ses sollen ihnen vornemblich die Obrigkeit / vnd de-
 ren Räte / Amptleut / Richter vñ Vrecht sprecher
 lassen gesagt seyn / dan solches erfodert ihr Ampt /
 das sie vornemblich Witwen vnd Wayßen schütze
 vnd ihnen recht sprechen: wehe aber den jenigen
 Richtern vñ Amptleuten / welche Geschenck an-
 men / vnd der Witwen vñ Wayßen gerechte Sach
 vnrecht sprechen / dan Gott sagt von solcher Obrig-
 keit also: Deine Fürsten seindt vntrew vnd

Diebsgesellen / sie lieben alle Geschenck / vñ
 geben der Widergelt / vnd den Gauben
 nach / den Wayßen schafften sie nicht recht /
 vnd der Witwen Sach kompt nit für sie /
 darumb spricht der HERR Zebaoth / der mecht-
 ige in Israel O wehe ich werde mich tröste
 vber meine Feinde / vñ mich rechnen an mei-
 nen Feinden. Deßgleichen spricht Gott: Du solt
 das Recht des Fremdlingen vnd des Way-
 ßen nit biegen. Jc. Verflucht sey der wer das
 Recht der Fremdlingen / des Wayßen vnd
 Witwen verkehret. Vnd bey dem Propheten
 Jerem. lesen wir also: Dem Wayßen fördern sie
 ihre Sach nit / vnd dem Armen helfen sie
 nit zum Recht / solt ich sie dann vmb ein sol-
 ches nit heimlich / spricht der HERR vnd
 ich mein Seel nit rechnen an solchem Volk
 wie diß ist: Et. herweh icher bey diesem Prophe-
 ten also geschrieben: Halbet Gericht vnd Ge-
 rechtigkeit / errettet den / der mit Gewalt vn-
 dertrückt ist / auß der Hand des Gewaltige /
 ihr solt auch den Fremdling das Wayßlein
 vnd die Witwen nicht beleidigen / noch vn-
 recht Gewalt anthun / vnd kein vnschuldig
 Blut an diesem Ort vergiesen / dan wo ihr sol-
 ches halten werdet / so werde König die auff
 dem Thron Dawids sitzen / durch die Pforten
 dieses Hauses auff Wagen vnd Rossen einzie-
 hen / sie mit ihren Anechten vñ Volck / so ihr
 aber solches nicht hören werdet / so habe ich
 spricht der HERR / bey mir selbst geschworen /
 das diß Haus sol verwüßtet werden. Vnd nit
 allein sol man den Witwen recht sprechen / vnd ire
 Sach fördern / sondern man sol ihnen auch / so vil
 möglich / doch dem Rechten nit eben / sondern
 derlich genigt vnd gnedig seyn: dann in den weissen
 Sprüche des Sohns Syrachs sthet also geschrie-
 ben: Sey den Wayßen im Gericht vnd Vn-
 theil gnedig wie ein Vatter / vñ als ein Mut-
 1. 17. terer Mutter / so wirstu seyn wie ein gehor-
 mer Sohn des Allerhöchsten / der wird sich
 deiner erbarmen mehr dan ein Mutter. Die
 Räte vnd Amptleut / Richter vnd Vrecht spre-
 cher sollen auch den Witwen die exceptiones, bene-
 1. 17. ficia privilegia, vnd Freyheiten der Rechten ihnen
 von gottseligen Käysern gebē zu gut kommen / vnd si-
 nit vndertrucken lassen: sie sollen auch keiner Pres-
 cription vnd Verechtigkeit im Verkaufen vnd
 Kauffen / auch keiner Pacta vñ Contracta / wie die
 Namen haben mögen / dadurch arme Witwen
 vnd Wayßen verwohret / vñ recht sprechen / sondern
 dieselben cassiren vnd verwerffen / es seindt arme
 Witwen vnd Wayßen sonsten betrübt genug / dar-
 umb sollen die Richter dieselben nit mehr mit vn-
 billigem Vrecht / noch mit zu strenge Recht betrü-
 ben / noch von andern betrüben lassen: vnd sündigen
 die Amptleut / welche Witwen vnd Wayßen die
 exceptiones, privilegia vnd beneficia der Rechten
 ihnen zu guten geben / nit genissen lassen. Im alten
 Testament haben die Witwen auch grosse Freyhei-
 ten gehabt / vnd vnder andern haben sie diese gehabt:
 das keiner solle der Witwen Kleid zum Pfand ne-
 men / ied. die Oßbaum vñ Weingärten solte man nit
 genau ablesen / sonder den Witwen vñ Wayßen et-
 was lassen. Darumb sollen Richter vñ Amptleut sich
 zuvor recht bedencken / ehe sie ein Vrecht wid Wit-
 wen vnd Wayßen sellen / damit sie nit erwan wider-
 deren Freyheit im Rechten vñ Vrecht / in der Käysen

licher Vortextordnung von dem gottseligen Kayser Carolo Quinto in Anno 1548. zu Augspurg außgerichtet/ ist allen Fürsten/ Graffen/ Herren vom Adel vnd Communen mit Ernst anbefohlen/ das sie in ihren Fürstenthumben/ Herzschaften/ vnd Gebieten dermassen Fürsichung thun/ vnd verordnen/ das den Puffen/ vnd minder jährigen Kindern jederzeit bis sie zu ihren vogtbaren vnd mannbaren Jahren kommen/ Vormünder vnd Vorsetzer gegeben werden/ welche auch tüglich vnd geschick darzu seind/ vnd das sich keiner solcher Vormünder scharffe vnderziehen soll/ die Verwaltung sey ihme

dann zu vor durch die Obrigkeit decretirt vnd besohlen/ sie sollen auch beehrdigt werden/ das sie den Puffkindern/ vnd ihren Gütern getreulich vnd erblich vorseyh wollen/ vnd sollen rechtmäßige Caution vnd Versicherung auch jährlich auff Förderung der Obrigkeit gebürliche Rechtschaffenheit thun. Gott gebe das die Obrigkeit/ vnd wir alle dieser Lehr also nachkommen. Wittenen vnd Waisen Guts thun mögen/ so werde es GOTT belohnen/ Amen.

Am sechzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Wie man die Todten beweynen möge/ vnd wie man sie nicht beweynen solle.

Über die Wort:

Vnd da sie der Herr sahe/ erbarmet er sich vber sie/ vnd sprach zu ihr/ weyne nicht.

Luc. 7. cap. v 13.

Weil vnser Herr Christus zu der Wittfrawen/ deren in dem heutigen Euangelio gedacht wurde/ gesagt: sie solle nicht weynen: möchrens erwartliche dahin verstellen/ als habe vnser Herr Christus darmit das Weynen ganz vnd gar verboten: dann viele Leuth verstellen ehe. in Ding vnd recht als recht: derhalben will ich die selbige Wort hiermit recht auflegen/ vnd lehren/ wie man die Todten beweynen möge/ vnd wie man sie nicht beweynen solle. Gott verseyh darzu sein Genad.

Vnser Herr Christus sagt in dem heutigen sonntäglichen Euangelio: nolite flere. weyne nicht: darmit hat er das Weynen nicht allerdings verboten/ sondern er will sie die Wittfraw darmit trösten: er spricht/ nolite flere. das ist/ Weib/ sy geröst/ weyne nicht/ betrümmere dich nicht/ zu sehn/ dann ich kan vnd wil dir deinen Sohn widerumb lebendig machen.

Man muß das Mittel in dem Weynen halten/ das ist/ man muß der Sachen nicht zu weit noch zu wenig thun: in medio consistit virtus. Inn der Mitte bestehe die Tugend. Mann findet Stoffsche Phantasien/ die wenig nach ihren Wandten vnd Bekanden fragen/ sie leben gleich oder sterben/ dürffens auch wohl für ein Tugend rühmen/ in dem sie solche steinharte Herzen haben/ das sie ober die Abgestorbenen keine trauertwige Geber zeigen/ welches doch kein Tugend/ sondern ein vichische Verstockung/ ja eine rechte teuflische Bezauberung ist/ die aller Natur/ vnd gemeiner Erbarkeit zuwider ist. Der Sohn Syrach sagt:

Recl. 22. 16 Mein Kind/ vber den Todten soltu weynen/ als bettestu er das grosse erlitten/ f. Ioan 11. 37 he an zu klagen. Vnd lesen wir/ das vnser Herr Christus selbst ober den verstorbenen Lazarum geweinet habe. Der Patriarch Abraham ist kommen/ daber sein Weib beklaget vñ beweynet. Ganz 1. Reg. 20. 29 Itrael beweynete den Aaron dreyssig Tag/ Samuel 1. Reg. 20. 29 starb/ vnd ganz Itrael versamblet sich/ vnd beweyneten ihn sehr. Dauid vnd alles Volck/ das mit ihm war/ beweyneten Abner. Marathas wirdt von dem ganzen Itrael beweynet. Die Judisch wirdt sieben Tag beweynet. Die Martha beweynete ihren Bruder Lazarum. Es sollen auch daps

ferre Mannspersonen nicht meynen/ es sey ihnen ein Schand/ wann sie die Todten beweynen/ dann die Schrifft bezeugt/ das auch dapsere Helden geweinet haben: War Dauid nicht ein dapsfere Held: dannoch lesen wir/ das er die Todten beweynet hab/ er weynete vber seinen Sohn Absalon/ wie wohl derselbig ein vngerathes Kindt war/ er beweynete den Abner/ irem/ den König Saul. Desgleichen beweyneten auch die Kinder Itrael den Propheten Mosen/ vnder welchen auch streitbare Männer gewesen. Der Erste Kayser Julius hat geweinet/ als man ihm des Pompeii Hauptebracht hat/ darumb ist es kein Schand/ ob gleich dapsfere Helden die Abgestorbenen auch noch zur Zeit beweynen: die Schrifft lobt.

Es werden aber GOTT erbarmen seht zur Zeit der Leut gefunden/ welche nicht allein vber ihre Abgestorbenen nicht weynen noch trawren/ sondern sie lachen/ vnd frewen sich auch noch darzu: wie viel Kinder werden erfunden/ welche gern sehen/ das ihre Eltern sterben/ damit sie mehr ihres Gefallens leben/ vnd deren Gut erben mögen: aber solche Kinder thun grosse Sünde/ vnd handelt wieder das vierdie Gebott: dapher geschlechter auch/ das es solchen lachenden Kindern vnd Erben nicht wohl gehet/ dann dasselbige Gut gehet nachmahls gemeinlich dahin/ gleich wieder Neiff/ vnd werden dessen kaume froh/ oder haben sonst keinen Segen noch Gedeihen darbey/ wie solches die tägliche Erfahrung gibt.

Entliche frewen sich wann ihre Freunde sterben/ vnd meynen/ sie thun gar recht/ vnd wohl daran/ aber sie thun nicht recht daran/ dann sie handeln wider die brüderliche Lieb. Der Sohn Syrach spricht: Frewedich nicht/ das dein Freunde stirbt/ Ecl. 8. 3. gedenck das wir alle sterben/ vnd nicht wollen vnsern Feinden zur Frewd werden. Gott der Allmächtige züchtigt vns mit vnsern Feinden/ nimbt aber nuhn GOTT dieselben von vns/ siehe so seindt wir der Züchtigung nicht werth. GOTT der Allmächtige pflegt auch offte/ wann er ein Angliß vñnd Straff von den Menschen nimbt/ ihm eine größere Straff zuschicken/ deren wegen hat man sich nichten zu frewen/ da schon ein Angliß vñnd Straff hinweg genommen wirdt/ sondern viel

mehr zubefahren / es komme ein ander vnd grössere. **2.Reg. 11.** Ob gleich auch Saul Dauids Feind war / vnd dem Dauid nach dem Leben stunde / so war Dauid dannoch nicht froh / als ihm die Vortschafft kam / das Saul umbkommen were / sondern der Text meldet also: **Da fasset Dauid seine Kleider / vnd zerriß sie / vnd alle Männer / die bey ihm waren / vnd trugen Leyde / vnd weyneten / vnd fasteten bis an den Abend vber Saul vnd Janathan seinen Sohn.** Vnd getreuch auch Dauid in grosse Sünde vnd Unglück nach dem Ableben des Sauls / in welche er nicht kommen / wann Saul bey dem Leben blieben were.

Ecc. 12. Eiliche Menschen weynen vnd trawren gar zu sehr vber ihre Abgestorbene / gleich als wann kein GOTT were / oder als wann keine Hoffnung der Auferstehung sey. **1.Thes. 4. 39.** Wider die sagt der Sohn GOTT also: **Man sol nicht zu sehr trawren vber den Todten / dann er ist zur Ruhe kommen.** Vnd der H. Apostel Paulus spricht also: **Wir wollen aber euch lieben Brüder nicht verhalten / von denen die da schlaffen / das ihr nit trawrig seyt / wie die andern / die keine Hoffnung haben.** Natürlich ist es / das ein Kind beweynne seine Mutter / von deren es ist im

Leb mit Sorgen getragen / mit Schmerzen geboren / mit Angst erzogen / vnd allerley Guts empfanden hat: gleich wie Isaac seine Mutter Saram beweynet hat. Ein natürlich Ding ist es / das ein hegemahl beweynet das ander / welche freidlich viel Jahr mit ein ander gelebt haben: wie Abraham seine Saram / vnd Jacob die Rachel. Die Natur gibet / das ein Geschwister das ander beweynne / vordernemlich / wann sie sich wohl mit einander vertragen haben / gleich wie Maria Magdalena vnd Martha ihren Bruder Lazarum. Natürlich vnd lieblich / vnd schön ist es / das ein eyfferig Psalmdichter beweynne seinen treuwen Seelsorger / wie das Volck Israel Aaronem vnd Samuelem. Natürlich ist es / das ein frommer vnd gehorsamer Vnderthan beweynne seine Herrliche Obrigkeit / wie das Volck den frommen König Josiam: Ja natürlich ist es / das ein guter Freund den andern beweynne / wie E. Christus selbst seinen guten Freund Lazarum beweynet hat: darumb haben wir beneben dem geschriebenen Befehl GOTTes auch das natürlich Gefah / das wir vber die Abgestorbene weynen sollen / doch soll man / wie gefah / in dem Fall der Sachen nicht zu viel thun.

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit.

Die 17. Sermon. Wessen man sich bey den Abgestorbenen in gemein zu trösten hab.

Über die Wort:

Noli flere, Weyne nicht. Luc. 7. cap. v. 13.



M Liebten Freunde in dem H. Eren Christo / es hat Gott der Allmächtige nach seinem gnädigen Willen / vnd vortreulichem Wolgefallen / auß die sem elenden Jammerthal vñ schönen arglistigen Welt zu sich in die ewige Ruh durch den zeitlichen vñ natürlichen Todt abgefordert / vnsern lieben Freund vnd Bruder in Christo N. dessen abgelegten Tabernakel seines Leibs / wir zum gewissen Zeugnuß der frölichen Auferstehung Christlich zur Erden bestattet haben. Weil aber dieser tödtliche Fall vnserer Herzen mit Traurigkeit hart verwundet / wir auch eben denselben Weg des Todts / einmahl alle gehen müssen / so ist vns für allen dingen / beyde Lehr vnd Trost vonnöth / auß das die Traurigkeit vnserer Herzen gelindert / vnd wir zu waren Vorbereitungen zum Todt bewegt vnd gereizet werden / darumb wollen wir vermittels göttlicher Gnaden hiermit lehren vnd hören / wissen man sich bey den Abgestorbenen in gemein zu trösten hat / welches einem jeden Christen zu berathen vnd zu wissen hoch notwendig ist / darumb wer Ohren hat zu hören / der höre. **GOTT** verlenhe beyderseits sein Gnad / Amen.

I. Wessen haben wir vns erstlich vber den Todt vnserer Freunden vnd Bekandten zu trösten / das ihnen nichts newes widerfähret / die H. Patriarchen vnd Propheten / die H. Aposteln / die H. Märtyrer vnd Gottes Bekenner / die H. Jungfrauen vnd Wittwen / vnd alle die vor vns gewesen sind / haben sterben müssen / man hochets keinem besser / es muß nur also seyn / Gott hats verordnet vber vns Menschen / er spricht / **Du bist Staub vnd Erden / du solt wider zu Staub vnd Erden werden.**

St. gehen den Weg alles Fleisches / vnd bezahlen das wir alle mit einander / keiner außgenommen / bezahlen müssen.

Zum 2. haben wir vns vber der Gottseligen Todt dessen zu trösten / der zeitliche vnd natürliche Todt schadet ihnen nichts / sondern er ist ihnen ein Gewinn / nach den Worten S. Pauli: **Christus ist mein Leben / vnd Sterben mein Gewinn.** Der Todt ist ihnen von dem zeitlichen Leben ein Eingang zu dem ewigen Leben / sie werden durch den Todt nicht verloren / sonder allein für vns hergesandt / vnd wir werden ihnen bald / ja eher als wir es selbst vermeynen / folgen.

Der 3. Trost ist dieser / wann die Frommen vnd Gottseligen sterben / so sterben sie nicht ohn alles Gutes sehr / wie es viel vnverständige Leute dafür halten / sondern Gut vnd Hoff / Leben vnd der Todt / Armut vnd Reichthumb ist alles von dem Herzen. Derhalten dürfen wir nicht wider Gott streben / noch mit Ungedult gegen ihn murren / das er vnserel ebe Freunde / welche die Zahl ihrer Vornamen erfüllen haben / zu sich durch den Todt abfordert / wir seind viel zu gering dargu / das wir mit Gott hadern / vnd ihn lehren sollen / wann / vnd wie lang er sie in dieser Welt soll leben lassen: hat nicht der Herr vns vnserer gute Freunde auß Gnaden gegeben / vnd sie eine solche geraume Zeit bey Seundtheit vnd Leben erhalten: vnd wann nun der Herr vns dieselben gleich widerumb nimbt / vnd zu sich beruffet / warumb solten oder wolten wir darüber so trawrig werden? Willich sagen wir mit dem frommen vnd gedultigen Job: **Der Herr hats genommen / der Herr hats genommen / wie es dem Willen des Herren sey gefegnet.**

4. Zum vierden ist das vnser Trost das der Todt den frommen vnd gerechten ein Ende alles Jammers ist / dann es ist in dieser Welt nichts anders als Jammer / Angst / vnd Noth / Job sagt / des Menschen Leben auff Erden ist ein Streit / wir haben zu streiten mit dem Teuffel / mit der Welt / vnd mit vnserm eigen Fleisch / dieselben ängsten vnser Seelen / vnd führen vns auff alle seiten gewaltig an / desgleichen spricht er / der Mensch von Weibe geboren / lebt ein kurze Zeit / vnd wirdt erfüllet mit vielen Betrübnußen / in den weisen Sprüchen des Sohns Syrachs lesen wir also. **Grosse Mühe vnd Arbeit ist allen Menschen geschaffen / vnd ein schwer Joch vber alle Menschen Kinder / von dem Tag an / als sie auß Mutter Leib kommen / bis sie vergraben werden in die Erden / die vnser aller Mutter ist. Da ist immer Gedanken vnd Anschlag / Forche des Hertzen / Rahtschlag / Sorg / Hoffnung / vnd zulezte der Tag des Todts von dem hohen an / der auff dem Ehrenstuhl sitzt / bis auff den aller niedersten vnd geringsten auff Erden. Von dem an / der köstlich mit Seyden bekleydet ist / vnd ein Krone auff hat / bis auff den der ein groben Büttel anreget.**

Da ist mehr würender Zorn / Eyffer / Wie derwertigkeit / Vnbefindigkeit / vñ Forche des Todts / bleibender Neydt / vñ Danck / vñ zur Zeit der Ruh im Beth / ändert der Schlaf seinen Verstand vñd Wissen. Vñd wenn er gleich ein wenig ruhet / so ist doch alles nichts. Vñd solchem fallen mancherley Gesichte für / wie im Tag damit er erschrieht / vñd wirdt vñrwig in dem Gesichte seines Hertzen / als einer der auß seinem Bricht entritt. Der König Pharao frageden Patriarchen Jacob / wie alt bistu? Jacob aber sprach / die Zeit meiner Walfart ist 130 Jahr / we nig / vñd böß ist die Zeit meiner Walfart. Darumb auch die Thracen ihre erfigborne Kinder mit Trauren vñd Leyde betwaynen / als die in groß Jammer geboren weren / ihre Todten aber rechen Triumpf / als die alten Jammer dieser Welt überwunden hetten. Wir sehens auch für Augen / was für ein großer Jammer in dieser Welt bey Armen vñd Reichen ist / die Jugent ist den törtlichen Beglerden ergeben / das Alter bekümmerlich / schwerlich mit Sorgen der zeitlichen Dingen / wer in Ehren ist / der hat Feinde / wer aber in niedrigen Stande ist / der ist veracht / vñd muß viel leyden. Wer aber viel herrscher / der muß auch viel sördren / wer aber Dinterthon ist / der muß sich bücken vñd dücken / hat einer Weib / vñd Kinder / so hat er Sorg vñd Leyde / hat er niemande / so ist er verlassen / das Alter darnach wir ringen / ist ein stete Kranckheit / Vñd vñmüger / vñd Ueberdruß des Lebens / wels dann nun der frommen Carlholtschen Christen Todt vñd Abschieder aus dieser Welt ein Ende ist solcher Jammer / derhalben geschiether ihnen nicht vbel / sondern es geschiether ihnen wol wann sie sterben / welches auch der Sohn Syrach bezengt mit diesen Worten: **O Todt wie angenehm ist dein Vñdheil den dürfftigen / vñd deren Krafft vñd Stärck abnimbt / vñd der jetzt in se-**

nem letzten Alter ist / vñd der in allen Dingen sorgsam vñd bekümmert ist.

Zum fünfften ist das vnser Trost das die jentgen welche Christlich vñd selig aus dieser Welt abscheiden / nicht böser noch schönder worden seynde / sonder ihr Todt ist herrlich für den Augen Gottes des H. Erren / wie David bezengt / sie seynde zu einem bessern Leben aefere / dann vnser Leben ist ein Schatten auff Erden / wie Job bezengt / verstehe gegen dem künfftigen ewigen Leben / sie seynde gleich so wol Gottes des H. Erren / ob sie gleich zeitlich gestorben / der H. Apostel Paulus sagt leben wir so leben wir dem H. Erren / sterben wir / so sterben wir dem H. Erren / darumb leben wir / oder sterben / so seynde wir des H. Erren.

Der sechste Trost vber der Gottseligen Todt ist dieser / ob gleich ihr Leib in die Erdt geworffen wirdt / vñd daselbst verfaulet / so wirdt er doch am jüngsten Tag von der Erden widerumb aufferstehen / Christus ihr Erlöser lebet / welcher tödten vñd wiederumb lebendig machen kan. Derhalben können die Abgestorbenen Gottseligen Christen gahr wol mit dem Job sagen / ich weiß das mein Erlöser lebet / vñd ich werde am letzten Tag von der Erden aufferstehen / vñd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vñd werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich sehen / vñd meine Augen werden ihn sehen / vñd kein anderer / diese Hoffnung ist mir gelegt in meinen Schoß.

Der siebende Trost ist dieser / was seynde wir in dieser Welt nüt / wann wir gleich lang darinnen leben / wir hören vñd erfahren nichts guts / sonder wir sündigen je länger je mehr / der sterbliche Leib beschweret die Seel / sagt der weise König Salomon / vñd müssen GOTT Rech. nung thun vber die Zeit / ja vber eine jede Stunde / vñd Tag / wie wir sie angeligt haben / in den Sprichwörtern Salomonis lesen wir / das der Gerechte des Tags siebenmahl falle / wann einer nuhn des Tags siebenmahl fällt / vñd sündigt / so sündigt er das gang Jahr 255. Mal / wie offte sündigt er nuhn zehen oder zwanzig Jahr lang? sündigt dann nuhn der Gerechte so offte im Tag / wie offte sündigt dann nuhn der Gottlos? der halben ist dem Menschen nichts bessers / als der Todt / wann er nur selig stirbt / vñd wann wir gleich lang in dieser Welt leben / so müssen wir doch endlich sterben. Job sagte / wann ich gleich viel warte / so ist doch das Grab mein Haus / vñd in Finsternus ist mein Beth gemacht / die Verwesung heist ich meinen Vatter / vñd die Würme mein Mutter / vñd Schwester / vñd wann ich gleich tausent Jahr gelebt hette / wann Zeit vñd Stunde kompt / daß er darvon muß / so ist ihm als wenn ich doch noch so vad so lang leben solt / so wol ich gern sterben / wann nuhn dieselbige Zeit / wels die sie ihnen sürgenommen haben / vorüber ist / sterben sie ja so vngern / als zuvor / vñd wann die frommen vñd Gottseligen lang in dieser Welt leben / so werden sie nur von der himelischen Freuden aufgehalten / desgleichen werden sie

5.

6.

6.

Deu 37 39

Job 19 27

7.

Sap 9 15.

Prou 24 16.

Job 17 13.



den sie als/ vnd der Kinder Spott vnd vnwerth ge- halten.

8. Zum 8 haben wir vns ober die jenigen welche Gottselig aus dieser Welt geschieden seynde/ dessen zu trösten / das wir sie wo gleich nicht in diesem Leben/ doch in jenem Leben sehen werden. So erweget nun an dächliche Christen in ewrem Herzen diese heylsame Wort die euch aus H. Schrift zum Trost heylgestelt worden / vnd wil es bey dem in alle Ewigkeit hochgelobten Gott also wolgesällig gewesen ist / eweren Herzlichen Vätern / Bruder / Schwester vnd Vätern durch den zeitlichen vnd natürlichen Todt hinzunehmen / vnd dieselben aus den Augen zu rucken/ so trauert mächtiglich / vnd set ewere Seelen mit Gedult / weyner nicht wie die andere die keine Hoffnung haben / damit ihr nicht den Börtlichen Zorn ober euch anreiset vnd bringet / dann ewer weineln hilfft nichts / ist nitgen zu nutz / nur allein das ihr euch selbst darmit kränckel vnd Schaden thut / warumb betrübte sich ewere Seelen / vnd ist vber das absterben deren Väter Bruder / vnd Väter also zerschlagen / vnd vnruhig / hat er doch einen seligen Abschied vnd Endgenommen / er hat seine Sünde gebetht / vnd ist darauß absoluir worden / er hat sich auch des allerheiligsten Sacraments des Leibs / vnd Bluts / vnser Herrn Christi / wie dann auch des heiligen Sacraments der letzten öhlung theilhaftig gemacht / er hat seine Krankheit vnd schwere Leidschmerzen gedultig vnd willig getragen / das er auch nicht einmal darüber geklagt / oder vnwillig worden / er hat sich mit schönen Trostsprüchen aus der H. Schrift selbst getröst / er hat jederman der zu ihme kommen

vmb Verzeihung gebeten / fleißig zu Gott geruffen / vnd gebeten / vnd ist endlich vnter dem Gebete gleich als einschlieff / er / verschieden / vnd ein Schön vernünftigs Ende genommen. Darumb seyde ihr zu frieden / wir hoffen gänzlich sein Todt sey eine selige Heimfarth ins Himlische Vaterlandt / er ist in seine Kammer gangen / vnd hat die Thür nach ihme zugeschlossen / vnd sich verborgen / einen kleinen Augenblick biß der Dorn vorüber gehet / mit ewerem trauern vnd klagen könnt ihr ihnen nicht wiederumb holen / ihr werdet wol wiederumb zu ihme kommen / er aber kompt nit wiederumb zu euch / er begeret auch nicht wiederumb zu euch zu kommen darumb trauert / vnd rauret / weyner mit Wasen / vnd fyd nicht zu hart bekümmert / sondern tröstet euch / vnd stellet eweren Willen gänzlich in den Willen Gottes / vnd gedent / weil es Gott der Allmächtige also haben wollen / vnd also gemacht habe / so wolle ihr seinem Väterlichen Willen nicht widerstreben wie S. Paulus bezeugt / derhalben bettert viel mehr fleißig für ihnen / für ewer groß weynen / vnd sprecht in dem Vater vnser von Herzen / dein will geschehe / alsdann thut ihr was frommen Catholischer Christen zweiget vnd gebürt. Nolite flere. weyner nit vnser Herr Christus wurde ihnen am Jüngsten Tag aufferwecken / gleich wie er den verstorbenen Lazarum / den verstorbenen Jüngling zu Nam aufferweckt hat. O Du der Allmächtige verlehne ihme vnd vns allen ein fröhliche Aufferweckung am Jüngsten Tag. Amen.

Eccle 30,25

26.10

26.9

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit.

Die 18. Sermon. Wessen sich die Eltern zu trösten haben / denen ihre Kinder in der blühenden Jugend abgestorben.

Vber die Wort:

Noli flere: weynenicht. Luc. 7. v. 13.



Ann sagt in dem gemeinen Spruchwort / Kinder kommen von Herzen / vñ gehen zu Herzen / vnd es ist Eltern ein groß Herzeleydt / wann ihnen ihre Kinder sterben / also das ihnen kaum ein größer Herzeleydt begegnen könne / ja viele Eltern bekümmern sich also sehr vber ihrer Kinder tödtlichen Abgang / das sie krank werden / weil dann nun Traurigkeit viel gedörrt hat / vnd keinen Dinz bringet / wie der Sohn Syrach bezeugt / vnd das der Psalter / vnd Prediger auch meinem Ampt genug thun / vnd weil es die Gelegenheit heutiges Euangelijs gibe / predigen wessen sich die Eltern zu trösten haben / denen ihre Kinder in der blühenden Jugend absterben / Gott verley darzu sein Genade.

Eccle 30,25

1.

5ap 4.10

Die Vrsachen darumb Gott der Allmächtige viele in der Jugend vnd Kindheit von diesem Jammerthal fordert / finden wir in dem Buch der Weißheit / darinnen erstlichen also stehet: Er hat ihnen / da er vnter den Sündern gelebe hatt / hingenommen / wañ ein Väter ein liebes Kind hat / so mag ers nicht sehen vnter den Gottlosen vmbgehen / also mag auch Gott der Allmächtige nicht sehen / das die Kinderlein welche er sonderlich lieb hat / vnter der Gottlosen Welt vmbgehen. Vrsach die Welt ist ihrer nicht werth / deren die Welt nicht werth war / schreibe S. Paulus / wie dann auch deswegen damit sie aus der Welt Spott vnd Schande zu grosser Ehr vnd Herrlichkeit erhaben werden / dann das ist Spott vnd Schande / wann dener vnter bösen Vuben wohnet. Die ander Vrsach darumb Gott viele in ihrer Kindheit abfordert / setz der Sohn Sprach mit diesen Worten / er ist schnell hingezuckt worden / das Bosheit seinen Verstande nicht verändere / vnd seine Seel durch heuchelei nicht betrogen werde. Die Kinder seynde in der Jugend fromb / vnd in Genaden bey Gott / aber sie werden verändert / wann sie nun erwachsen / vnd alt werden / werden sie je ärger / je ärger / vnd obgleich Eltern meynen / sie wollen grosse Freydwil an ihren Kindern erleben / vnd haben / so erleben sie doch groß Herzeleydt / dann vieler Gottseligen Eltern Kinder seynd verändert / vnd vmbgeschlagen / das sie genarret haben / Adam war ein rechter tugenthafter Mensch / vnd hatte nur zween Söhne / nemlich den

26.10

Am sechzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.
Die 19. Sermon. Wessen sich die Weiber zu trösten haben/da-
nen ihre Männer sterben/ vnd ihnen kleine vnerzogene Kinder
verlassen.

Ober die Wort:

Nolite flere: weyne nicht. Luc. 7. v. 13.



Werden etliche Weiber gefunden/ welche nicht allein nicht weynen / noch traurig seynde / wann ihre Männer sterben / sonder sie seynde auch frohe/ gleich als erschrecken auch viele Kinder/ wann ihnen ihre Eltern sterben / als ein Esel wann ihm ein Saet ensetzt / vnd solche will ich hiermit nit trösten / dann sie bedürffen auch keines tröstens: hingegen aber seynde etliche Weiber welche gahr zu sehr vber den tödlichen Abgang ihrer Männer betrübt seynde / das sie krank vnd schwach darüber werden / auch viel baldt darüber sterben/ vnd diese bedürffen tröstens gar wol / verhalten will ich sie auch hiermit trösten/ vnd lehren / wesen sie sich zu trösten haben / es sollu aber die Weiber welche ihre Männer noch haben/ nicht gedencken/ es gehe diese Predige sie nichts an / ihre Männer seyen noch nit gestorben/ gleich als sollen ihnen die Jungfrauen/ welche noch keine Männer haben / die Gedanken nicht fürkommen lassen / sie bedürffen dieses Tröstens nichts/ es können ihnen noch keine Männer sterben/ Drach sie hetten noch keine / at er es ist gewis wahr / das Frau/ vnd Mann/ ledige Personen so wol als die Eheliche diese Predig mit grossem Nutz anhören können / derhalben will ich sie auch hiermit ermanen vnd gebetten haben / sie wöllen doch mich mit Gedult anhören / als sahe ich an in dem Namen Gottes.

1. Nolite flere, ihr Weiber weynet nicht zu sehr vber ewere verstorbene Männer / ob sie gleich gestorben / so seynde sie doch mit Gottes Willen vnd Willen gestorben / dann Gott es euch also zum besten geschehen vnd ergehen lassen / damit ihr lernet/ ewer Hoffnung nicht auff ewere Männer / sondern auff Gott zu setzen.
2. Nolite flere, weynet nicht zu vor als ewer Männer noch gelebt/ seydt ihr verbunden gewesen eweren Männern/ vnd habt gesorget / was die Welt angehöret/ vnd wie ihr eweren Männern gefallen/ seht aber seydt ihr darvon entledigt/ vnd sorget nur was den Herren angehöret/ das ihr heilig seydt am Leib/ vnd am Geist / dann S. Paulus sagt also / ein ledig Weib / vnd eine Jungfrau die sorget was den H. Erren angehet / das sie sey selig am Leib / vnd am Geist / die aber zur Ehe grieffen hat / die sorget was die Welt angehöret/ wie sie dem Man gefalle.
3. Nolite flere, ihr Weiber bestimmert euch nicht zu sehr vber ewere Männer/ ihr seydt die ersten nicht denen ihre Männer gestorben / sondern es seynde auch hievor heilige vnd vorneme Weiber in dem Witwenstande gewesen/ als da war die Judith/ die Hanna / item S. Elisabeth / Landgräffin in Hesse / vnd andere / darumb wann der Witwenstand ein böser Standt were/ so hette Gott der Allmächtige ge solche heilige Weiber in solchem Stande nicht gelassen/ die allerheiligste Jungfrau Maria ist auch ein Witwe gewesen.
Nolite flere, ihr Witweiber sendt nicht zu sehr betrübt / ob ihr gleich von eweren Männern verlassen / so seydt ihr doch von Gott nicht verlassen / Gott will euch schutzen / vnd euch beytzen in eweren Nichten / Gott will ewere Kinder vatter sein / dann David spricht / der ein Vatter ist der Waisen / vnd ein Richter der Witwen: seht ihr Witwen ewer Kinder haben viel einen trefflichen Vatter / als ewer Man gewesen ist / durch den Propheeten Jeremiam spricht Gott / ihr solt auch den Fremdbeligen das Waislein / vnd die Witwen nicht beleydigen / vnd in den weisen Scripturen des Sohns Sprach lesen wir also : des Waisleins Gebett verschmehet der H. Er nicht / auch die Witwen nicht / so ihr Gebett Klage / vnd Seufzen aufgeschuff vor ihm / stesst nicht die Erheben der Witwen die Dack en herab / vnd schreyen sie nicht vber sich / weder den die sie heraus bringet / sie lauffen die Dack en herab / vnd stiegen auff bis in den Himmel / vnd der Herr wirdt sie erhören / vnd keinen Gefallen darinnen haben. Entliche Witwen sagen / wie soll ich mich ernehren / der Man hat mir nichts verlassen / den selben antworre ich / wer hat die Witwen in Sarcopia in der theuren Zeit gespeiset / vnd ernehret / der selbig wirdt euch auch ernehren / der Propheet Elias rief der selbigen Witwen nach / sie solte ihm ein bißlein Brot bringen in ihrer Handt / sie sprach / So war der Herr dein Gott lebet / ich hab kein Brot / ohn ein Saet vol Mehl in Kasten vnd ein wenig öls in Krug. Vnd sieh / ich hab ein Holz / oder zwey auff gelesen / vnd gehe hineyn / vnd wil mir vnd meinem Sohn zurichten / das wir essen vnd sterben.
Elias sprach zu ihr / fürchte dich nicht / gehe hin / vnd machs / wie du gesagt hast. Doch mach mir am erste ein Klein geröstetes Brot darvon / vnd bring mirs her / die aber vnd deinem Sohn soltu darnach machen. Denn also spricht der H. Er der Gott / Item el / das Mehl im Mehlkasten sol nicht abnehmen / vnd dem ölkrug / sol nicht mangeln / bis auff den Tag / da der Herr regnen lassen wirdt auff Erden. Sie gieng hin / vnd machte / wie Elias gesagt hat. Vnd er aß / vnd sie auch / vnd ihr Haus viel zeit. Vnd von dem Tag an / nam das Mehl im Mehlkasten nicht ab / vnd dem ölkrug mangelt nit / nach dem Wort des H. Erren / das er geredt hat durch Elias.
In dem 4. Buch der Königen lesen wir also / Vnd es schreye ein Weib vnter den Weibern der Kinder der Propheten / zu Elisa / vnd sprach : Dein Knecht mein Mann ist gestorben.

storben. So weißt du / daß er / dein Knecht / den H. Erben fürchtet. Tu ihn Kom. t der Schuldher / vnd wil meine beyde Kinder nemen zu eigen Knechten. Elisens sprach zu ihr: Was soll ich dir thun? Sage mir: Was hast du im Haus? Sie sprach: Deine Magde hatt nichts im Haus / denn ein wenig Oel / das ich brauchen muß. Er sprach: Gehe hin / vnd bitte von allen deinen Nachbarrinnen leer Gefes / vnd derselben nicht wenig / vnd gehe hinein / vnd schließ die Thür hinter dir zu / mit deinen Söhnen / vnd gewiß in alle Gefes / vnd wenn du sie gefüllet hast / so gib sie hin.

Sie gieng hin / vnd schloß die Thür hinter ihr zu sampt ihren Söhnen / die brachten ihr die Fass zu / so goß sie ein. Vnd da die Fass voll waren / sprach sie zu ihrem Sohn: Lange mir noch ein Fass her: Er sprach zu ihr: Es ist kein Fass mehr hier. Da stund das Oel. Vnd sie gieng hin / vnd sagete dem Mann Gottes an. Er sprach / Gehe hin / verkauß das Oel / vnd bezahle deinen Schuldeheren: du aber vnd deine Söhne / nehret euch von dem vberigen. Die der Waisan auch O. D. E. auch Witwen / wans die Noth begrebe / aus eweren Schulden helfen / vnd euch ermenen: werffet ewer Anliegen auff den H. Erben / der wirdt euch versorgen / wie Dauid spricht.

Du sprichst wann die Kinder erzogen werden. Darauf antwort ich / du kanst doch kein Kind dencken / das vnerzogen blieben ist / oder Hungers gestorben / darumb werden auch wol deine Kinder erzogen werden / vnd nicht Hungers sterben / sie müssen wol etwas mehr leyden / als wann sie von ihrem Vatter auferzogen würden / es schadet ihnen aber nichts / dann in den Klagen des Propheten Jeremie lesen wir also / es ist gut einem Knecht daß er das Joch auff sich neme in seiner Jugend. Manches Kind verlast sich auff seinen Vatter / manche Frau auff ihren Mann / mancher auff seinen Freunde / Vetter / vnd Gebattern / mehr als auff Gott / viele Kinder ehren langsam gut / wann ihre Eltern bey Leben blieben / vnd ihnen nicht bey Zeit durch den zeitlichen vnd natürlichen Todt entfallen waren / vnd ist also der Kinder / der Witwen / vnd anderer groß Glück das ihnen die Eltern / Männer / vnd Freunde bey Zeit sterben / dann also werden sie wüthig / vnd werden offte solche Waisan also Ehrlich vnd ehrbar nach Ableben ihrer Eltern vnter den Fremdden erzogen / lernen auch mehr als bey ihren Eltern. Manches Kindt dem seine Eltern in seiner Kindheit entfallen / kompt / wann sichs wol helt / also wol an daß es nimmermehr also wol ankommen were / wann seine Eltern lebendig blieben / wir haben Exempel für Augen / ob gleich ewer Kindlein besten müssen / so schadet es ihnen doch nichts / es ist ihnen kein Schande / aber den starcken faulen Leuten ist betren Schande / wir wissen vnd haben Exempel / daß reffliche Männer in der Jugend gebetelt / vnd so viel Brod gebetelt haben / daß solches Brod / wann es auff ihnen lege / sie eruckete / dennoch als sie sich wol gehalten / seynde vorneme Herren / vnd Prelaten aus ihnen worden: Du sagst / dein Mann hab dir nichts verlassen als Kinder: darauff antwort ich dir / es ist nur gnung

daß er die vnd deinen Kindern einen guten Namen verlassen hat / dann derselbige ist besser als viel Gelt vnd Gut / wie Syrach sagt / vnd ist besser er habe dir vnd deinen Kindern etnen ehrlichen Namen verlassen / vnd kein Gelt noch Gut / als wann er dir viel Gelt vnd Gut verlassen hette / vnd keinen ehrlichen Namen darby. Zu dem hat er dir auch groß Glück verlassen / in dem er die Kinder verlassen hat / dann wann sich deine Kinder wol halten / können sie zu Ehren kommen / daß du noch in deinem Alter ihrer ein Ehr hast / vnd Grewdt an ihnen siehest.

Wir sehen nicht mehr einen solchen Jammer an eweren abgestorbenen Männern darinnen sie zu vor gewesen seynde / oder darinnen sie noch hetten können kommen / dann was ist das für eine Grewde wann man sieher vnser Freunde entweder in Armuth / oder Verachtung / oder Leibes Schmerzen / oder Herginleydt / von denen allen O. D. E. ist abgehylffen hat. Dessen haben sich auch Waisanen zu rüsten / daß Christus sich alwegen der Waisanen / welche in ihrem Creutz vnd Trüb al zu ihm kommen / vnd ihnen angeruffen / erbarmet habe. Er hat sich vber die Witwe zu Dauid erbarmet / Luc. 7. 13. vnd hat ihr deren verstorbenen Sohn wiederum von den Todten auffweckt / die Pharisaeer vnd

Schrifftegelehrten brachten ein Weib im Ehebruch ergrieffen zu Jesus / vnd fragten ihn ob sie dieselbigen steinigen solten? Jesus sprach zu ihr / Weib wo seynde deine Verkläger: hat dich jemand verdampft? sie aber sprach / Herr niemandt / Jesus sprach / so verdamme ich dich auch nicht / gehe hin / vnd sündige fürter nicht mehr / vnd ob es gleich das ansehen hatte / als wolte vnser H. Er Christus sich des Cananischen Weibkins / dessen Tochter von dem Teuffel obel geplagt wardt / nicht erbarmen / so thät er doch solches nur sie darmit zu versuchen / vnd halff ihr dennoch also in geschwindigkeit der Eol / daß ihre Tochter noch in derselbigen Stunde gesund wardt. Als das Weib welches den

Witgang 12. Jahr gehabt / nur hinden zu Christo wardt sie noch in derselbigen Stunde von Christo gesundt gemacht / Jesus stundt auff / vnd gieng in das Haus Simonis / vnd die Schwiger Simonis war mit einem Fieber behafft / vnd sie baten ihn für sie / vnd er stundt vber sie / vnd gebot dem Fieber / vnd es verließ sie / vnd baldt stundt sie auff / vnd dienet ihnen. Christus vnser Herr hat sich auch vber die Mariam Magdalenam erbarmet / vnd

verhädigt sie / vnd sprach / was bekümmert ihr das Weib? gleichsais hat er auch mit der Marien Magdalenen / vnd mit ihrer Schwester Martha mitleyen gehabe / als sie wegen ihres verstorbenen Bruders des Lazari betrübt waren / es hat ihnen auch sein Vatter gemeynt / daß sie in dieser Welt hinder ihm lassen solte / der halben befahl er sie de H. Evangelisten / vnd Aposteln Johanni / vñ sprach zu ihm / siehe das ist dein Mutter: er hat Erbar

mung gehabt vber die 3. Marien / welche zum Grab vnd ist ihnen erschienen / vnd zu ihnen gesagt / seyde gegrüßet / dann vnser Herr Christus hat sich also oft vñ vielmahl vber die Weibspersonen erbarmet / weil gemeynlich die Weiber mehr betrübt seynde als

die

Eccl. 4. 12.

1. Cor. 11.

Matth. 15.

Matt. 9. 22

Luc. 4. 38.

Mat. 26. 10.

Ioan. 11.

1. Cor. 19. 27.

Mac. 2. 8. 8.

Plal. 54. 29.

1. Cor. 9. 27.

1. Cor. 19. 27.

Mac. 2. 8. 8.

die MannsPersonen / derhalben bedürffen sie auch
mehr Trosts. Weil dann nun vnser Herr x̄ Christi
stus damals / als er noch auff Erden gangen ist /
sich der betriben WelchsPersonen erbarmet / vñnd
ihnen in ihren Nöthen außgeholfen hat / so wüde er
es auch jezund nicht vnuerlassen / dann er ist jezunde
gleich so wol barmherzig / vñnd kan gleich so wol helfe

sen / als damals da er noch auff Erden gangen ist.
Er hats ja den Witwen vñnd Waisen zugesagt
darumb wüde er es ihnen auch halten / er spricht / der
Herr bewahret die Fremddeling Wais
sen vñnd Witwen wüde er auff
richten.

Am siebenzehenden Sontagnach

der heiligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Luce

am 14. Capitel.



N der Zeit / Dader HERR Iesus kam in ein
Haus eines Obersten der Pharisier / auff ein Sabbath / das
Brot zu essen / merckten sie auff ihn. Vñnd siehe / da war ein
Wasserlächtiger Mensch vor ihm. Vñnd Iesus antwortet
vñnd sagte zu den Geschevrendigen vñnd Pharisern / vñnd
sprach: Ziemmet sich auch auff den Sabbath gesunde zu ma-
chen? Sie aber schwiegen still / vñnd er grieff ihn an / vñnd ma-
chet ihn gesunde / vñnd ließ ihn gehen. Vñnd er antwortet vñnd
sprach zu ihnen: Welcher ist vnter euch / dem sein Och oder
Esel in einen Brunnen fällt: der ihn nit als baldt herauf zeucht
am Sabbath? Vñnd si kunden ihm nichts darauff antwor-
ten. Auch sagt er den geladenen ein Gleichnuß / da er ver-
merck / wie sie alle wolten oben ansitzen / vñnd sprach zu ihnen: Wann du von jemandt geladen
wurft zu der Hochzeit / so setze dich nicht oben an / das nicht etwa ein ehrlicher dann du / von ihm
geladen sey / vñnd komme alsdann der dich vñnd ihn geladen hat / vñnd spreche zu dir: Weiche die
sem / vñnd müßest alsdann mit scham vnten an sitzen / sondern wann du geladen wirst / so gehe
hin / vñnd sey dich zu aller vnterst: auff das / wann da kompt / der dich geladen / zu dir spreche:
Freundt / rückt hmanff. Das wüde dir dann ein Ehr werden / vor denen die mit zu Tisch stien.
Dann wer sich selbs erhöhet: der wüde genidriget werden / vñnd wer sich selbs ernidriget / der
wüde erhöht werden.

Am siebenzehenden Sonntag nach der h. Dreyfaltigkeit.

Die Erste Sermon. Was an der Mahzeit vñnd Gasterey / deren
in dem heutigen Euangelio gedacht wüde / zu loben / vñnd was daran
zu ta eln sey.

Über die Wort:

Vñnd es begab sich / da Iesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisier auff einen Sab-
bath das Brot zu essen. Luc. 14. v. 1.



S wird vns in dem heu-
tigen Sontäglichen Euan-
gelio sūrgelalten / vñnd be-
schrieben eine Mahzeit / o-
der Gastung / darzu vnser
Herr x̄ Christus selbst
kommen / bey welchem wir
stracks lernen / das es an ih-
me selbst nit bröß / noch al-
wegen Sünde sey Gasterey halten / vñnd das ein
Christ zu denselbigen kommen könne / dann wann
es allwegen Sünde were Gastung halten / vñnd zu
Gast gehen / so were Christus so offt zu Gast nit be-
gangaen / weil aber die Gastung / deren in dem heuti-
gen Euangelio gedacht wüde / mißbraucht worden /
vñnd auch noch zur Zeit die Gastung mißbraucht
werden / als will ich hiermit lehren / was an der
Mahzeit vñnd Gasterey / deren in dem heutigen
Sontäglichen Euangelio gedacht wüde / zu loben /
vñnd was daran zu tadeln sey. Gott wölle darzu sein
Genade verleyhen.
Erstlich ist das an der Gasterey / deren in dem
heutigen Sontäglichen Euangelio gedacht wüde
zu loben / das sie Christum vnsern Herrn vñnd Ge-
ligma der geladen haben / also soll man auch jez zur
Zeit Christum vnsern Herrn vñnd Seligma der zu
Gast laden vñnd zu den Mahzeiten beruffen: als baldt
aber berufft man Christum zu den Gastereyen / vñnd
Mahzeiten / wann man ihnen für dieet / vñnd für Zu-
gen hat: solches ist geschēhen bey der Hochzeit zu
Cana Galilee / dann wir lesen also / sie hielten Tobie
das Brandmal in der Forcht des Herren.
Zum andern ladet man Christum vnsern Herr
ren also zu den Mahzeiten / wann man die Armen
ymb Christi willen ladet / dann solches will Christus
halten / als habe man ihnen geladen / da er spricht
was